



# KOSTENLOS Gegenwind

Zeitung für Arbeit, Frieden, Umweltschutz

Nummer 74

Wilhelmshaven

September 1987

**SCHON**  
**WIEDER**  
**JOHANNITER**



S. 12

## „ZUM KOTZEN“

**HESS-TRAUERANZEIGE IN DER WZ STÖSST AUF EINHELLIGE ABLEHNUNG IN DER BEVÖLKERUNG**

(woku) Selten stieß eine WZ-Aktion auf eine so einhellige Ablehnung in der Bevölkerung wie die Veröffentlichung der NPD-"Traueranzeige" anlässlich des Todes von Hitler- Stellvertreter Rudolf Heß.

"Dazu kann ich keine Auskunft geben," war die lapidare Antwort des WZ-Anzeigenleiters Werner Ehlert auf die GEGENWIND-Frage, warum die WZ die Propagandaanzeige für den faschistischen "Friedensflieger" Heß veröffentlicht habe. Dann hängte der lesernahe WZ'ler ein. Ähnlich Chefredakteur Carl-Friedrich Ehlers, der noch nicht einmal die goldene Brücke akzeptierte, die wir ihm bauen wollten: "Ob es denn wohl eine Panne gewesen sei...?"

Denn früher hatte sich die WZ in der Regel geweigert, "politische" Traueranzeigen aufzunehmen. So vor Jahren z. B. für den salvadorianischen Erzbischof Oscar A. Romero, der am Altar von rechtsradikalen Killern ermordet worden war.

Daß bei der WZ nicht das Prinzip Regie führt, sondern daß Anzeigenleiter Ehlert sehr wohl zwischen Traueranzeige und Traueranzeige zu unterscheiden weiß, mußte dann jedoch der Wilhelmshavener Künstler Hartmut Wiesner erfahren. In einer spontanen Aktion hatten am 19. August Mitarbeiter der Landesbühne für eine eigene Traueranzeige gesammelt. Text: "Wir trauern um die Millionen Opfer des nationalsozialistischen Regimes, für das der am 17. August 1987 in Spandau verstorbene Rudolf Heß mitverantwortlich war!" Sie sollte ausdrücklich am Tag nach der NPD-Anzeige auf der Seite für Familienanzeigen erscheinen, wurde jedoch von Ehlert zwischen Werbeanzeigen für Pullover, Zwiebeln und kaltflüssigem Dachbelag untergebracht. Auch die grafische Gestaltung ließ sie als Traueranzeige nicht mehr erkennen.

Wie sehr die WZ mit ihrer NPD-Propaganda-Anzeige quer zum Bewußtsein der Wilhelmshavener liegt, zeigt nicht nur eine von Unbekannten durchgeführte Sprühaktion am WZ-Gebäude unmittelbar nach der Veröffentlichung der Heß-Anzeige - oder der Anruf eines alten Rußland-Kämpfers bei Wiesner: "Das fand ich toll." Bezeichnend ist vielmehr, daß Dora Fuhlbohm in weniger als drei Stunden 64 (vierundsechzig) Unterschriften für eine Anzeige zusammenbrachte, die am Samstag, den 22. August erschien. Darunter die Namen von Stadtkämmerer Dr. Norbert Boese, Ratsfrau Beate Latendorf, SPD-Vize Arno Wagner, Künstler

**Forts S. 6**

# Wilhelmshavener Zeitung

Tageszeitung für alle Volkskreise in Wilhelmshaven-Rüstringen

**Amfliche Nachrichten**

und „Wilhelmshavener Lageblatt“, Amflicher Anzeiger, für die Marine- und Zivilbehörden im Festungsbereich Wilhelmshaven sowie Oldenburg-Offriedland

18. Jahrgang I

Sonntags, 1. April 1988

1

Fr. 78



Tradition verpflichtet: WZ vor der allgemeinen Gleichschaltung

## Alltägliche Willkür ...

Wilhelmshavener Kleinunternehmer demonstrieren ihren Azubis, was "Soziale Marktwirtschaft" ist. Im hiesigen Handwerk scheint alles erlaubt zu sein. Wer nach der Lehre als Arbeitsloser dann noch das Pech hat, einem launischen Sachbearbeiter beim Sozialamt in die Hände zu fallen, ist ganz verrätzt. **S. 3**

## NACHRICHTEN

### „Haselnußknüppel“

nehmen und ordentlich abziehen, wenn die mit ihren Kindern nicht fertig werden.“ Mit dieser Empfehlung reagierte Bürgerschaftsratsherr Hans-York Spielvogel auf das Verhalten der Bewohner von Fort Schaar, ihr Gebiet auf eigene Kosten (!) in eine kindfreundliche verkehrsberuhigte Zone umzugestalten. Während die SPD sich positiv äußerte, warnte CDU-Ratsherr Wolfgang Flechner: „Da könnte ja jeder kommen.“ Der Wunsch der Anwohner wurde im Bauausschuß mit 4:3 Stimmen gutgeheißen.

### 11,80 Reichsmark

pardon, DM kosten je Exemplar zwei Mützenbänder, die auf der „Wilhelmshaven“ zum Kauf angeboten werden. Aufschrift: „Segelschulschiff Albert Leo Schlageter“ und „Segelschulschiff Horst Wessel“. Zur Erinnerung: Schlageter und Wessel waren zwei nationalsozialistische „Märtyrer“, deren Tod die Nazis zum Anlaß schwülstiger Totenfeiern nahmen. Das von Wessel verfaßte Lied „die Fahne hoch“ wurde zur Hymne der Nazis. Wilhelmshavener Imagepflege? Vielleicht ein Fall für unseren imagebewußten Oberstadtdirektor:-

### Weder

Grüne noch Frauenliste oder SPD stellten in der Ratssitzung am 19. August einen Antrag auf die erneute Abstimmung der Berufsverbote-Resolution, in der die Wiedereinstellung der Jeveraner Kommunistin\* in den Schuldienst gefordert wird. Die Resolution, die der Rat im Frühjahr verabschiedet hatte, war von SPD - Oberstadtdirektor Arno Schreiber „aus formalen Gründen“ wegen des fehlenden Lokalbezuges kassiert worden. Der Rat hätte den Einspruch des Verwaltungschefs mit Mehrheit zurückweisen können. Als der grüne Ratsherr Werner Biehl, der die Resolution aus verschiedenen SPD-Texten (!) zusammengebastelt hatte, SPD-Fraktionschef Udo Bergner anbot, den lokalen Bezug einzuarbeiten, wollte der nicht. Die SPD bekräftigte lediglich ihren „politischen Willen“ gegen das Berufsverbot und Biehl verpaßte den Moment, die Genossen durch eine erneute Abstimmung über „ihre“ Resolution in Verlegenheit zu bringen. \* Dorothea Vogt



**MITFAHR  
ZENTRALE  
Wilhelmshaven**

Kostengünstig reisen  
Vermittlung von  
Fahrer und Mitfahrer

Mo	Fr	10.00	13.00	14.00	18.30
Sa		9.00	14.00		
Su		10.00	12.00		

Tel. 0 44 21 - 4 20 46

Hafenstraße 10 26401 Wilhelmshaven

### Abgeblockt

hat das Wasserwirtschaftsamt vorerst die weitere Ablagerung des Giftmülls der Firma „Bauschutz“ auf der Hausmülldeponie im Stadtnorden. (vgl. GEGENWIND Nr. 72/73) Umweltdezernent Jens Graul ist der „Ausläugungsversuch“ nicht ausreichend, aufgrund dessen der Firma die Ablagerung erlaubt worden war. Graul sieht sich bei der Beseitigung der Altlasten erst am Anfang. 400 - 500 Flächen dürften seiner Meinung nach in Wilhelmshaven mit giftigen Stoffen belastet sein. Besonders im Binnenhafenbereich gibt es Flächen früherer Marinebetriebe, die mit Teerkohlenwasserstoffen und ähnlichen Verbindungen belastet sind. Zeugenaussagen zufolge hat man dort während des Krieges massenhaft Treibstoff aufs Land und ins Wasser gekippt.

Der eindringlichste Friedensappell  
der Gegenwart.

Briefe eines  
Toten

GROSSER PREIS MANNHEIM  
PREIS DER INTERNATIONALEN  
FILMKRITIK 1986

Regie:  
KONSTANTIN LOPUSCHANSKI

Apollo

3. - 9. 9. 87

20 Uhr

### Aufgestiegen

ist der forsche Johanniter - Oberleutnant Hans Schneider in der JUH - Hierarchie. Schneider verdrängt - wie wir erfahren - eine Frau vom Posten des „Landesausbilders“. Seine Ernennung nach Hannover ist so ein Wilhelmshavener Spitzen-Johanniter „etwas sauer aufgestoßen“, weil Schneider nicht zu den „gestandenen Leuten“ gehöre. „die Vertrauen genießen“. Die Erklärung: Der JUH-Landesbauauftrag G. Dietze (ehem. Wilhelmshaven) schart zielstrebig Bundeswehroffiziere um sich. Der -theoretisch - hohe moralische Ehrenkodex des Johanniterordens spielt dann keine große Rolle mehr - vielleicht, weil Bundeswehroffiziere ihre Lektion in Menschenführung so gut gelernt haben. Wie sagte der jetzige „Landesausbilder“ Oberleutnant Schneider doch zum wesentlich älteren ehrenamtlichen Chef der Wiesmoorer JUH: „Sie Torfbauer, von Ihnen laß ich mir doch nichts sagen.“

### Rechts um

wollte offensichtlich die CDU-Spitze mit ihrem Vorschlag, den Führer des Wilhelmshavener Stahlhelm - Bund der Frontsoldaten/Kampfbund für Europa ausgerechnet in die Prüfungskammer für Kriegsdienstverweigerer zu schicken. Stahlhelm-Führer Alfred Hans wußte auf Anfrage allerdings gar nichts von seinem Glück und wollte auch gar nicht da rein. Zu seinem Glück erhielt er nicht die nötige Zweidrittelmehrheit im Jugendwohlfahrtsausschuß, obwohl die CDU Härte demonstrierte.

### Frei

kauft sich die Stadt Wilhelmshaven von grundlegenden Maßnahmen zur Abwasserverbesserung durch eine erhöhte Abwasserabgabe von 80.000 DM. Die Abwasseruntersuchungen ergeben z. Z. schlechtere Werte als früher. Wilhelmshaven rühmt sich ständig „Spitzenreiter“ im Umweltschutz“ zu sein.

### Liebe Leser!

Auf vierundfünfzig Mitglieder ist der GEGENWIND-Verein bzw. Förderkreis nach unserem letzten Aufruf angestiegen. Mit dem monatlichen Betrag können wir immerhin sieben Seiten einer Ausgabe finanzieren. Vielen Dank! Wir freuen uns über jeden weiteren Beitritt!

Nach vier (!) Monaten ist es dem bisherigen stellvertretenden Johanniter - Ortsvorsitzenden Hans Schneider eingefallen, daß in unserer März (!) - Ausgabe angeblich was nicht stimmte. Er habe die Wohnung des Ehemannes seiner jetzigen Freundin „keineswegs fast völlig ausgeräumt.“ Schneider fordert einen öffentlichen Widerruf, eine förmliche Entschuldigung und will auch noch 771,55 DM haben. Unser Zeuge steht, die Sache liegt beim Rechtsanwalt. Wir können den Dingen gelassen entgegensehen. In JUH-Kreisen wird vermutet, daß der März-GEGENWIND Schneider bei seinem kometenhaften Aufstieg in die hannoversche Landesspitze vorgehalten wurde. Vielleicht deshalb die späte Reaktion. (So hat er doch wenigstens rechtlich was unternommen...)

Viel Spaß beim Lesen des neuen Johanniter Artikels. Wir mußten das Thema leider doch noch mal aufgreifen. Theo Albers will offensichtlich nichts lernen.

Mit freundlichen Grüßen

Eure GEGENWIND-Redaktion

### Konfusion

herrschte in der SPD-Ratsfraktion, als die Bürgerschaft vor der Abstimmung über eine Resolution „Zum Schutze der Nordsee“ unabgesprochen einige Verschärfungen beantragte. So z. B., daß die Einleitung von Gift nicht „in der kürzesten verfügbaren Zeit“, sondern „sofort“ vermieden werden soll. Während Grüne und Frauen gleich umschwenkten, gings in der SPD durcheinander, so daß die Bürgerschaftsanträge abgelehnt wurden. SPD-Umweltexperte und Ratsherr Hans Hartmann: „Effekthascherei!“

### Asbestfrei Bravo!

bremsen seit einiger Zeit die Wilhelmshavener Busse, obwohl's zusätzliche Kosten von ca. 10.000 Mark im Jahr verursacht.



Der Gegenwind ist nicht das Verlautbarungsorgan einer Organisation. Er wird gemacht von Leuten, die zur politischen Linken um Gewerkschaften, Friedens-, Umweltschutz- und Frauenbewegung, SPD, Grüne und Alternativen gehören. Die Zeitung versteht sich als Diskussionsforum der Linken vor Ort. Ihr Schwerpunkt liegt dementsprechend im kommunalen Bereich.

Der Gegenwind sieht es als seine Aufgabe an, Informationen und Kommentare zu verbreiten, die in der Wilhelmshavener Presselandschaft sonst keine Chance zur Veröffentlichung erhalten.

Der Gegenwind wird durch die Beiträge des gemeinnützigen Gegenwind-Vereins und Anzeigen finanziert. Kritik und Mitarbeit der Leser sind erwünscht.

Die Redaktion



## NACHRICHTEN

**SALAMITAKTIK****Zu wenig**

spart die Stadt immer noch in den Augen der CDU-Bezirksregierung in Oldenburg. Trotz der bereits rapide gesunkenen Leistungen der Stadt möchte die Bezirksregierung neben der Einführung der Getränkesteuer (die für 1987 nur wegen der Hasenfähigkeit einiger Ratsmitglieder nicht kam) einige klassische CDU-Programmpunkte verwirklicht sehen: z. B. die Privatisierung der Gebäudereinigung. Alternativ dazu sollen arbeitslose Sozialhilfeempfänger für die Stadt zu Niedriglöhnen putzen. Und: Kürzung des Zuschusses an die Freizeit, sprich: Pumpwerk. In der Verwaltung neigt man z. Z. dazu, "freiwillige" Aufgaben der Kommune zugunsten der Pflichtaufgaben zu kürzen oder fallenzulassen. Das Kommunikationszentrum an der Deichbrücke wäre eine solche freiwillige Aufgabe. ●

**AZUBI IM BÄCKERHANDWERK: KLEINE BRÖTCHEN, BENACHTEILIGT UND ERPRESST**

Was wünscht sich ein junger Mensch, der ein Handwerk, in diesem Fall das Bäckerhandwerk, erlernen möchte? Eindeutig: Er hat das Bedürfnis, menschlich sozial und gesetzlich behandelt zu werden und er wünscht sich ein kollegiales Verhältnis zu den Arbeitskollegen.

Doch Fred J. Azubi bei einem stadtbekanntem Bäcker erging es folgendermaßen: Verstöße gegen tarifliche Bestimmungen (Überstunden, 5-Tage-Woche) waren die Regel. Bei Krankheit gabs permanent Vorwürfe wegen angeblichen Simulierens bis hin zur

Androhung von Körperverletzung, Kündigung und Erpressung. U. a. Wurde Fred J. am 8.2.1987, als ein Geselle des Betriebes erkrankte, per Telefon aufgefordert, an seinem freien Tag (9.2.) arbeiten zu müssen. Für die entstandene Mehrarbeit wurde er nicht entschädigt. Die Regelung für gesetzliche Feiertage wurde dadurch verletzt, daß der freie Tag auf diesen verlegt wurde.

Am 8.6.1985 und 27.6.1987 wurde ihm mit Kündigung gedroht, weil er sich strikt weigerte, ständig Überstunden zu leisten. Anfang Juni diesen Jahres kam dann der absolute Höhepunkt: Anlässlich der Abgabe einer Krankmeldung, die Fred J. bis Mittwoch, 10.6. für arbeitsunfähig erklärte, prasselte ein Hagelschauer schwerer Vorwürfe des Geschäftsleiters auf ihn nieder. Fred J. würde sich lediglich der bevorstehenden theoretischen Prüfung am 11.6. wegen krankschreiben lassen, damit er mehr Zeit zum Üben hätte. Außerdem wäre er reinweg faul und wolle den Chef verarschen. Wenn er nächste Woche nicht zur Arbeit käme, würde eine Anzeige bei der Polizei eingehen. Inhalt der Anzeige: Daß er etwas im Betrieb gestohlen hätte, ein Zeuge für die "Tat" fände sich schon.

Im übrigen sollte er das ja nicht weiter erzählen. Er (der Geschäftsleiter) könne jederzeit für einen 3-monatigen Krankenhausaufenthalt für ihn sorgen. Er bräuchte sich noch nicht einmal selber die Finger schmutzig zu machen, seine Kumpels würden die Sache schon erledigen (der Geschäftsleiter genöß bei der Bundeswehr eine Einzelkämpferausbildung). Bei der hiesigen Polizei riet man dem Auszubildenden nur, daß er alles auf sich zukommen lassen solle. Ein Glück, daß Fred J. am 25.8. nach bestandener Prüfung endlich vom Becker-Terror erlöst wurde (siehe Kommentar "Starker Maxe").

Mike u. Britta Petrick, Fred Janßen ●



Hier ist der Chef noch Herr im Haus: Schuhhaus Hiebner

**„Mit dem Hammer“****UNTERNEHMERWILLKÜR IN FEDDERWARDERGRODEN**

(woku) Weil eine Auszubildende eine Woche lang fehlte, kam es zu einer fristlosen Kündigung. Der Geschäftsinhaber: "Da muß man ja mal mit dem Hammer zuschlagen." Eine ordnungsgemäße Krankmeldung lag ihm vor.

Im Schuhhaus Hiebner in Fedderwardergroden herrschen raue Sitten. Der junge Geschäftsinhaber Rolf Hiebner läßt sich so schnell nicht die Butter vom Brot nehmen. Er bevorzugt ein klares Unternehmerdeutsch. Hiebner: "Der Ton muß hart sein."

Das bekam auch seine Auszubildende Susanne (Name geändert) zu spüren, als sie sich im heißen Wilhelmshavener Sommer eine saftige Grippe zuzog und ihrem Lehrherrn nach ärztlicher Untersuchung noch am Wochenanfang die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung zustellte. Schon am Mittwoch lag eine Karte in ihrem Briefkasten. Darin be-

schuldigte Hiebner seine Auszubildende (damit auch den Arzt Dr. Wilhelm Keller) des Betruges, erklärte ihr, daß sie keinerlei Rechte habe und drohte mit der fristlosen Kündigung.

Auf Anfrage bestätigte Hiebner, daß er der Verfasser der Karte sei und bekräftigte dem GEGENWIND gegenüber sogar noch seine Haltung. Außerdem: Er habe Susanne geschrieben, daß er ihre fristlose Kündigung **annehme** (!!). Hiebner: "Ich laß mich doch nicht veräppeln."

Den Namen seiner Auszubildenden nennen

wollte der energische Unternehmer dann aber doch nicht. Seine Befürchtungen jedoch sind grundlos. Susanne sagt zu dem ganzen Hergang nichts, weil sie weitere Repressalien ihres ehemaligen Chefs fürchtet. Aus Andeutungen ihrer Mutter konnten wir jedoch entnehmen, daß Hiebner (dessen "rauhe Art" beim Arbeitsgericht bekannt sei) Susanne oftmals so schikaniert habe, daß sie "verheult nach Hause" gekommen sei.

Der Sprecher der "Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen", Albert Weerda: "Das gibt's öfter in Wilhelmshaven. Es gibt Unternehmen, die setzen sich über gesetzliche Bestimmungen hinweg und enthalten ihren Azubis elementare Grundrechte vor." Weerda versteht nicht, daß "Industrie- und Handelskammer, Berufsschule und Arbeitsamt gegen solche Leute nichts unternehmen. Der dürfte doch gar nicht mehr ausbilden." ●

Forts. v. S. 3

Will er auch nicht. Hiebner - stolz auf seine "Ausbilderprüfung" - möchte "keine Lehrlinge mehr beschäftigen". Denn - so der forsche Jungunternehmer: "Das sind ja noch unfertige Menschen." (s. Kommentar "Starker Maxe")

### Starker Maxe

(wk) Es gibt ihn wieder, den "Herr im Hause-Standpunkt" - wenn er überhaupt jemals aus der Mode gekommen war. Ob beim Bäcker oder im Schuhhaus: in Zeiten wie diesen dürfen sich Handwerksmeister offenbar aufführen wie die Fabrikherren im Frühkapitalismus. Alles ist erlaubt: Beschimpfungen, willkürliche Überstunden, ja selbst Erpressungen - ungestraft versteht sich. Und das System funktioniert. Die Angst der Opfer ist der beste Bündnispartner der Leuteschinder.

Es gibt ihn also noch, den alten Grundwiderspruch zwischen Kapital und Arbeit, das Grundübel unserer freiheitlichen Gesellschaft. Und die Aussichten, ihn in Kleinbetrieben zu mildern, sind z. Z. nicht gut. Die Regierungsparteien stärken den Betriebsinhabern den Rücken, die WZ interessiert sich für derlei Kleinkram nicht (sind doch die Kleinunternehmen die wichtigsten Anzeigenkunden der WZ). Optimismusartikel, Ergebnisadressen an die Marine und der Verkehrsunfall von nebenan sind wichtiger als die Verletzung elementarer Rechte.

Hiebner, Bäcker und Konsorten haben aber die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Die sinkende Geburtenrate wird dazu führen, daß auch die unternehmenden Zwergeknöge aus Wilhelmshaven in Kürze sehrfrüchtig der Zeit nachtrauern werden, als sie noch den starken Maxe markieren konnten

Wolfgang Kuschel



An den Azubi ~~.....~~ !

WHV, den 14.07.1937

Herzlichen Glückwunsch zur Krankmeldung !

Für einen Husten eine Woche herauszuschinden, sehe ich als Betrug an. Sollten Sie nicht vorzeitig im Betrieb erscheinen, sind Sie fristlos entlassen. Nach zweimaligen Prüfungsversagen haben Sie keine Rechte mehr. Niemand ist unersetzlich !!

*Handwritten signature: Hiebner*  
 Wilhelmshaven-Nord  
 1851

## Im guten Glauben

### WIE MANGELNDE AUFKLÄRUNG DURCH DAS SOZIALAMT ZUR LEISTUNGSMINDERUNG FÜHREN KANN

Nicole K. hat Schulden. Daher beschließt sie, einen Ferienjob auf der Nordseeinsel Langeoog anzunehmen. Da sie Sozialhilfe-Empfängerin ist - und weiß, was sich gehört - teilt sie dies ihrem Sachbearbeiter mit.

Sie weist ihn ausdrücklich darauf hin, daß sie mit ihrem Gehalt Schulden begleichen muß. Dazu ihr Sachbearbeiter sinngemäß: "Das berechnen wir, wenn Sie wieder da sind." Im Glauben, ihre Schulden begleichen zu können, tritt Nicole K. den Job an.

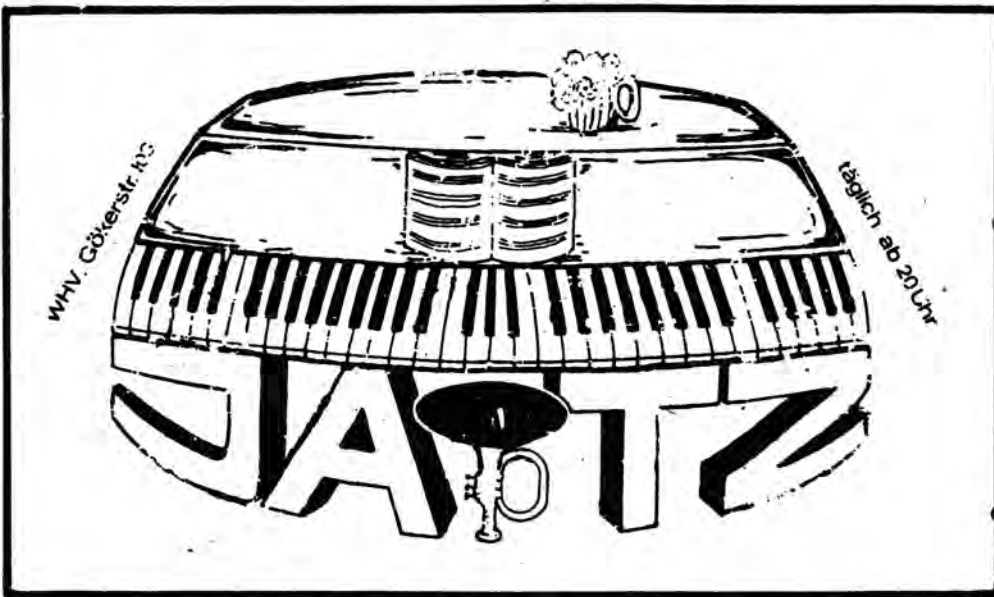
Nach 4 Wochen ist die Überraschung groß: Bei der üblichen Gegenüberstellung von Einnahmen und laufenden Kosten vergißt ihr Sachbearbeiter, die Schulden, die zusätzliche Miete auf Langeoog und die Fahrtkosten mit aufzuführen. Da er sich an diesem Tag gegenüber Nicole K. dadurch auszeichnet, sie nicht zu Wort kommen zu lassen, gelingt es ihr kaum, ihn darauf

aufmerksam zu machen. Als er Nicole K.'s Anliegen endlich zur Kenntnis nimmt, hilft es ihr wenig. Schulden, Miete und Fahrtkosten werden nicht berücksichtigt und sind damit "ihr Problem" (sinngemäßes Zitat).

Die Schülerin zieht frustriert und pleite von dannen, um sich bei qualifizierten Leuten zu informieren. Mit diesen Informationen (Fahrtkosten und zusätzliche Miete müssen - im Gegensatz zu den Schulden - angerechnet werden), macht sie sich erneut auf zum 'Sozial'amt. Plötzlich und unerwartet erfährt Nicole K. dort, daß sie für den entsprechenden Monat auf Langeoog Wohngeld beantragen kann. Aufgrund der neuen Situation bleibt bei Nicole K. lediglich der Ärger über mangelnde bzw. gar keine Informationen.

Auch auf den Sozialpaß und den damit verbundenen Ermäßigungen mußte sie ihre Sachbearbeiter erst aufmerksam machen. Den Paß bekam sie dann sofort zusammen mit einem Merkzettel (betr. Ermäßigungen). Leider ist auch auf diesem nicht alles aufgelistet: z. B. das Recht auf freie Telefonieinheiten usw.

Britta Petrick, Fred Janßen, Nicole Kraus



APOLLO

**TRUE STORIES**

17. - 20. 8. 37  
20 Uhr



ERST DURCH GEZIELTEN EINSATZ VON  
AUSZUBILDENDEN IST ES UNS BEWUNGEN,  
DASS UNSER HANDWERK WIEDER EINEN  
GOLDENEYEN BODEN BEFINDEN HAT



## Vorwürfe

an die Adresse der SPD richten die SPD-nahen "Naturfreunde". Die "Naturfreunde" wollen das Jugendheim Kirchreihe erhalten und werfen der SPD vor, durch einen Verkauf des Heimes ihre eigenen Programmvorstellungen zu verraten. In ihren "Leitsätzen für ein liebenswertes Wilhelmshaven" fordern die Sozialdemokraten nämlich die Einrichtung von Stadtteilhäusern. Wenn die SPD aus Ersparnisgründen den Verkauf des Jugendheimes vorschläge, betreibe sie den "Ausverkauf der mit großem Idealismus geleisteten Arbeit". Für die "Naturfreunde" ist eine Selbstverwaltung des Heimes "durchaus vorstellbar" ●



LOCAL HERO

7.-9.8.87 22° Uhr

APOLLO

## Glück gehabt

Britta P., Sozialhilfeempfängerin möchte sich beim Sozialamt einen Teil ihrer Schulbuch- und Schreibmaterialkosten ersetzen lassen. Sachbearbeiter A. gibt ihr einen Scheck über 15,- DM Schreibmaterialpauschale und einen Betrag, der 70% der Bücherkosten ausmacht. Ihre Freundin, Nicole K. erhält im Sozialamt kurz darauf von Sachbearbeiter L. 15,- DM und 100% der Bücherkosten ersetzt. Auf ihren Protest erhält Britta von A zur Antwort: "Da hat ihre Freundin eben Glück gehabt!" ●

## Unglaublich

Es ist unglaublich! Da kommen Sozialhilfeempfänger zum Sozialamt und werden so informiert, daß sie trotz bester Vorsätze nur den Nachteil haben Eindeutig: Nicole war zu anständig. Hätte sie schwarz gearbeitet, dann hätte sie das auf Langeoog erarbeitete Geld ganz in ihre Tasche stecken und ihre Schulden begleichen können. Man merke: Der Staat will offensichtlich beschissen werden.

Nicoles wie Brittas Beispiel erweckt den Eindruck, daß im Sozialamt entweder Inkompetenz oder Willkür herrschen. Wird in Wilhelmshaven Sozialhilfe nach dem Aussehen der Anspruchsberechtigten oder nach der Tageslaune der Sachbearbeiter erteilt?

Wolfgang Kuschel ●

# An unsere Freunde!

IN FRIEDENSBEWEGUNG, GEWERKSCHAFTEN, SPD, DEN GRÜNEN UND ANDERSWO

Der GEGENWIND ist nach dem Selbstverständnis der Redaktion eine Zeitung, die den erwähnten Organisationen nahesteht. Große Nähe soll ja zuweilen blind machen. Gustav Heinemann, als erster Repräsentant der Bundesrepublik von der Gefahr zu großer Nähe zu diesem Staat bedroht, hat deshalb, sicher nicht zuletzt zur eigenen Ermahnung, formuliert, er liebe nicht den Staat, sondern seine Frau.

Dieser Satz des verstorbenen sozialdemokratischen Bundespräsidenten hat auch für das Verhältnis der GEGENWIND-Redaktion zu Organisationen Gültigkeit. Wir lieben sie nicht. Sie sind für uns nichts als leider notwendige Handwerkszeuge zu politischer Veränderung. Nicht mehr aber auch nicht weniger. Wie alle Handwerkszeuge nutzen sie sich bei Gebrauch ab oder setzen Krusten an. Sie bedürfen ständiger Politur. Hier sieht der GEGENWIND seine Aufgabe. Er ist nicht das Blatt, wo "verdienten" Funktionären die im Dienst der Organisationen fahl gewordene Wange getätschelt wird. Diesen Service überlassen wir gern der WZ. Wer wie die Redaktion politische Veränderungen wünscht, muß ständig kritisieren. Auch politische Freunde bewegen sich selten ohne öffentlichen

Druck. Der GEGENWIND ist also geradezu zwanghaft ein Nestbeschmutzer. Nichts ist ihm heilig. Kein "Schulterschluß" stopft ihm das Maul oder verklebt seine Augen.

Damit ist nichts gegen "Schulterschluß" und Solidarität gesagt. Für politische Aktionen ist Solidarität zwingend erforderlich. In einer Zeitung aber führt "Schulterschluß" zur Schere im Kopf oder zu Langeweile. Nicht durch Zufall verfügt keine deutsche Partei über eine lesenswerte Parteizeitung (einmal abgesehen von dem Witzblatt der CSU): Schreiben ist nicht politisches Handeln. Es kann Handeln nicht ersetzen, aber es möglicherweise vor- und nachbereiten. Allerdings nur unter der Voraussetzung, daß die Schreiber auf faule Kompromisse zugunsten ihrer "Freunde" verzichten.

Und, liebe Freunde, seht es doch einmal so: ihr seid die Karawane, die ruhig weiterzieht, während die Kläffer vom GEGENWIND sich die Kehle wund heulen. Ihr seid die Macher von Geschichten, wir schreiben nur Geschichten. Also: Kein Grund zur Aufregung! ● (rs)

Eure GEGENWIND-Redaktion



**Beitrittserklärung / Einzugsermächtigung**

Ich trete hiermit dem Gegenwind-Verein für politische Bildung bei.

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

Wohnort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

Ich erkläre mich hiermit einverstanden, daß der Gegenwind-Verein monatlich \_\_\_\_\_ DM von meinem Konto Nummer \_\_\_\_\_ bei der \_\_\_\_\_ in \_\_\_\_\_

abbucht und dem Kto. Nr. 1262874100 bei der BfG Wilhelmshaven unter dem Stichwort "Gegenwind-Verein" zuführt.

Wilhelmshaven, den \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

Einsenden an Gegenwind c/o W. Kuschel Holtermannstraße 30, WHV. Mitglieder erhalten den Gegenwind zugesandt.

# ZUM KOTZEN

Forts. von S. 1

Peter Geithe u.s.w. Der Text der nach Prüfung durch den WZ-Anzeigenchef "genehmigten" Anzeige: "Es gibt noch zu viele Menschen mit der Gesinnung eines Rudolf Heß unter uns. Das Verbrechen an Millionen Menschen muß uns Mahnung sein und darf nie vergessen werden."

Ablehnung auch bei den Rathausparteien von links bis rechts: Empörung bei Grünen und Frauenliste. CDU-Fraktionschef Dr. Uwe Biester hält die Veröffentlichung der NPD-Anzeige für "überflüssig und schädlich". SPD-Oberbürgermeister Eberhard Menzel: "Was da gemacht worden ist, ist geistige Umweltverschmutzung. Es ist mir unverständlich, daß das von der WZ veröffentlicht worden ist. Ich finde das zum Kotzen und habe das Ehlers auch schon gesagt."

P.S. Wie von Jeverischen Redakteuren zu erfahren war, wäre der Abdruck der Heß-Anzeige im "Jeverischen Wochenblatt" "undenkbar". ●



## Visier runter - Kommentar

(wk) Daß die WZ in ihrer politischen Berichterstattung zweierlei Maß anlegt, ist nicht neu. Immer deutlicher wurden in der letzten Zeit, was Geistes Kind die verantwortlichen Lokalredakteure dieser Zeitung sind. Wer sich vom Wechsel des Chefredakteurs vor ca. zwei Jahren mehr Pluralismus erwartet hatte, wurde mehr als enttäuscht. Da wurden neben den rechtskonservativen Ereignissen des Stahlhelm nicht nur zunehmend Berichte über NFD-Parteitage bzw. deren Planung veröffentlicht. Nein, der neue Chef Carl-Friedrich Ehlers fühlt sich auch noch ständig bemüßigt, geschichtsklitternd militaristische deutsche Traditionen zu bejubeln und Demokraten zu verunglimpfen. Erst kürzlich wurden so aus den Verteidigern der gewählten republikanischen spanischen Regierung von 19 i "rotspanische" Verbände. Und sein von Springer dazugestoßener Vize Jürgen Peters reiht verlogene Sozialdemokraten in kommunistische Traditionen ein. Eins muß man WZ-Herausgeber Werner Brune wirklich lassen. In seiner Personalpolitik knüpft er unverdrossen und mit bestechender Kontinuität an die WZ-Tradition der

30ger Jahre an, als deutschnational-reaktionäre Kräfte das Gesicht der Zeitung prägten und den Nazis ihre Spalten öffneten, längst ehe es andernorts soweit war. Doch vierzig Jahre Schamfrist nach dem Krieg genügen offensichtlich.

Jetzt ist das Visier ganz herunter. Die Taktiererei mit den Traueranzeigen macht deutlich: Die WZ ist nicht einfach nur konservativ. Sie unterstützt vielmehr bewußt alte und neue Fcschisten und stößt die, die auf der Seite der Opfer stehen, kalkuliert zurück. Die Beteuerungen einzelner WZ-Redakteure, man sei doch im Vergleich zu anderen Zeitungen noch "relativ offen für alle", erhalten einen neuen Sinn: Offenheit nach Rechtsaußen, wo man in einer veränderten politischen Wetterlage wieder zu fischen müssen glaubt. Da ist es beruhigend, daß die schmierige Liebedienerei gegenüber der NPD selbst CDU leuten zu weit geht. Eberhard Menzel hat recht: "Es ist zum Kotzen."

Die GEGENWIND-Redaktion ●

## Umweltverträglich

müssen in Zukunft alle Maßnahmen der Stadt sein. Wie der Umweltausschuß auf Antrag der SPD beschloß, wird bei städtischen Vorhaben in Zukunft nicht nur eine Kosten- sondern auch eine Umweltkalkulation durchgeführt. Die Verwaltung soll jetzt ein geeignetes Verfahren ausarbeiten. ●

## IMBISS

Gyros Grill

**Herbert Kowollik**

Gökerstraße 100  
Ecke Mühlenweg  
**2940 Wilhelmshaven**  
Telefon (04421) 38686

geöffnet von 12-14 Uhr  
und von 17-23 Uhr  
Sonntag Kubetag

**Achtung!**  
Laufend kleine A.c.s.-  
stellungen verschiedener  
Künstler!



Unabhängig, überparteilich.

Herausgeber: GEGENWIND-Verein. Verantwortlich: U.S.G.F.: Wolfgang Kuschel, Holtermannstr. 30 2940 Wilhelmshaven, Tel. 33119. Kernredaktion: Rolf Biermann, Ben Nitzlich, Erwin Fliege, USCHI Frank-Kuschel, Britta Pustiek, Rainer Weber, Rolf Schaper und N.M. Karikaturen: Erwin Fliege. Fotos: Jan Dietrich. Anzeigen: Rainer Weber, Störtebekerstr. 2, 2940 Wilhelmshaven, Tel. 38659 oder 27351. Erscheinungsweise: ca. 8 mal jährlich. Auflage: 5000 Expt. Druck: Mieschmann Druck, Bantier Markt, WHV, Tel. 207124. Konto: BfG WHV, Kto. Nr. 1262871100. Redaktionsleiter dieser Ausgabe: 26. 8. 1987. Voraussichtlicher Erscheinungstermin des nächsten GEGENWIND: Ende September. Wir bedanken uns für die Mitarbeit an dieser Ausgabe besonders bei Jochen Martin, Uwe Linders, Doris Fuhlbaum, Monika Harmsen-Bergenhum, Fred Janßen und Nicole Kraus, und den vielen, die uns mit Informationen geholfen oder durch ihre Kritik zu einem Artikel verholfen haben.

## "Ein Vertrag"

kurzlich gastierte die Landesbühne Wilhelmshaven auf Norderney im Kurtheater, einem der ältesten Theater Norddeutschlands, mit der Premiere und deutschen Erstaufführung von "Ein Vertrag" von Slawomir Mrozek.

Dieses Mrozek-Stück ist eine Parabel, die einen Abschnitt der Realität ins Absurde steigert. Die Dialoge der beiden männlichen Darsteller zeigen, wie durch Sprechhandlungen die Wirklichkeit entsteht und die Verhaltensweisen der Sprechenden festgelegt werden.

Dieses Theaterstück ist ein spannendes Erlebnis, das bis zuletzt fesselt. ● unfree



# Ellenbogen-Gesellschaft

**DIE EINKOMMENSCHERE ÖFFNET SICH. PLEITENWELLE ROLLT.  
KALTE ENTEIGNUNG DURCH DIE KONSERVATIVEN:**

Die abgebildete Grafik spricht eigentlich für sich. Denn die negative Entwicklung der gesellschaftlichen Verhältnisse läßt sich auch an der Entwicklung der verfügbaren Pro-Kopf-Einkommen der Bundesbürger in den letzten zehn Jahren verfolgen. (RaWe)

Gerade auch für den Bereich Weser-Ems, nordwestliches Niedersachsen, Friesland, einer strukturschwachen Region. Besonders hier nehmen Notverkäufe und finanzielle Zusammenbrüche erschreckend zu. Abwanderungen und somit weiterer regionaler Kaufkraftverlust sowie Arbeitsplatzvernichtungen sind die zwangsläufige Folge.

Neben dem Abbau elementarer Schutzrechte für die sozial Schwachen und die Arbeitnehmerschaft weist auch die sich rapide öffnende "Schere" der Einkommen den schlimmen konservativen Trend aus. Denn während die Unternehmer-Einkommen in den Jahren 1981-1985 um fast 30% anstiegen (Pro Haushaltsmitglied können heute 3060.- DM und somit 700.- DM mehr verbraucht werden) können in einem Arbeitnehmerhaushalt nach Abzug der Inflationsrate ganze 3% Zuwachs in den letzten Jahren verbucht werden.

Allein der 700.- DM Pro-Kopf-Zuwachs in einem Unternehmerhaushalt entspricht der Summe, die ein Arbeitslosenhaushalt pro Mo-

nat verbrauchen kann. Und das sind heute 4% weniger als 1981. Ein Beispiel für die "gelungene" Umverteilungspolitik der Bundesregierung von unten nach oben.

Aber der Leidensweg der Sozialpolitik ist damit keineswegs beendet. Weitere "Reform"-Pläne liegen bereits in der Schublade bzw. werden bereits in Angriff genommen. So plant man in treuer Erfüllung unternehmerischer Wünsche nicht nur den Portfall der Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, sondern auch die "Flexibilisierung" des Arbeitslebens, mehr "Beweglichkeit bei den Arbeitsbedingungen (!), Abbau der

Lohnnebenkosten, Flexibilisierung und Differenzierung beim Lohn(!), mehr Selbstbeteiligung an den Kosten im Gesundheitswesen. Der Spitzensteuersatz wurde bereits gesenkt. Das alles bedeutet weiteren Sozialabbau und eine erhebliche Senkung der Massenkaukraft. Die mit großem Pathos angekündigte Steuerreform läßt sich in ihren Auswirkungen mit einem großen Topf Suppe vergleichen, bei dem die Schöpfkellen an die Reichen

und die Teelöffel an die Armen verteilt wurden.

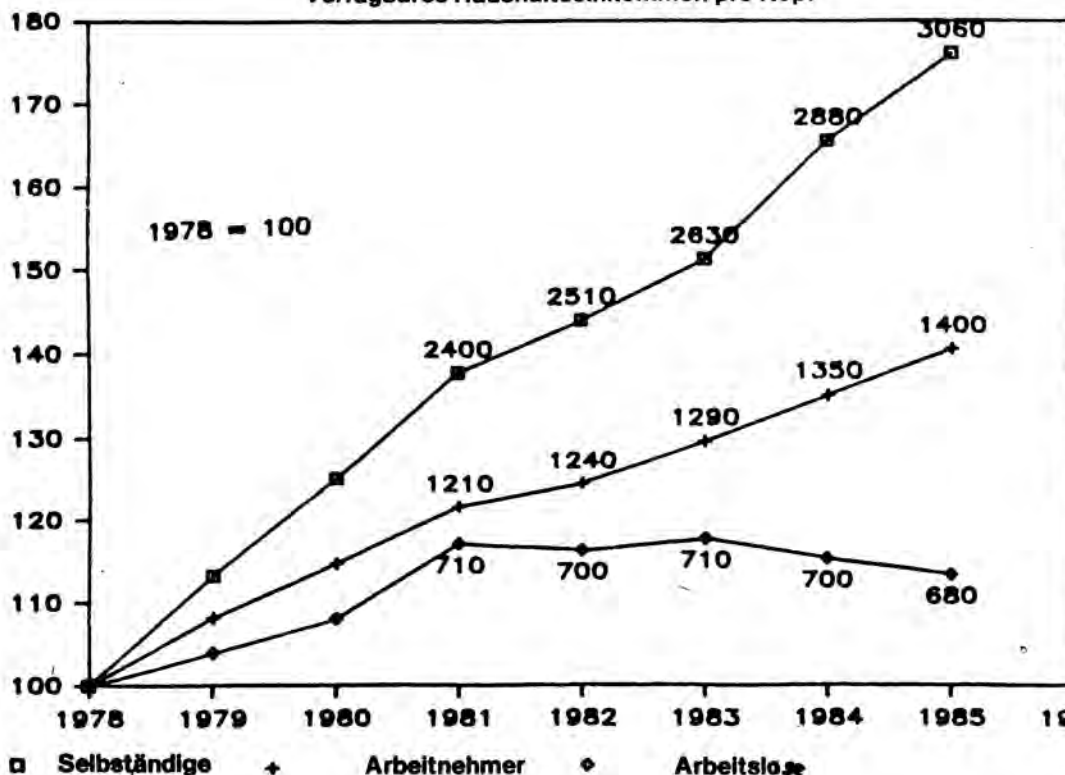
Hinweise von SPD, Grünen und Gewerkschaften, daß vor allem eine Stärkung der Massenkaukraft auf absehbare Zeit Chancen für die bereits in die nächste Rezession schlitternde Wirtschaft für ergibt, wurden von der Bundesregierung als Mißmacherei und Sozialneid "entlarvt".

Die Konservativen planen des weiteren die Streichung des Weichnachtsfreibetrages, der Arbeitnehmerersparzulage, des Arbeitnehmerfreibetrages und die Abschaffung der Steuerfreiheit für Sonntags-, Feiertags- und Nachtschläge. Das würde nach Meinung von Stoltenbergs Beamten 10 Mrd. DM für die Finanzierung der Steuerreform bringen.

"Solidarität heißt für uns die Aufforderung, füreinander einzustehen", so CDU-Generalsekretär Heiner Geißler. Wenn man sich dar auf verläßt, daß der liebe Gott zumindest kleine Sünden sofort bestraft, hätte sich Geißler angesichts dieser dreisten Lüge wohl die Zunge abbeißen müssen.

Die Wirklichkeit sieht nun einmal anders aus. Das praktische Handeln wird bestimmt durch einschneidende Sozialdemontage und Begünstigung sowieso schon besser Verdienender. Es wird eben nicht Solidarität praktiziert, sondern die Ellenbogen-Gesellschaft wird etabliert. Die Lebensbedingungen werden somit immer unterschiedlicher. ●

Verfügbares Haushaltseinkommen pro Kopf



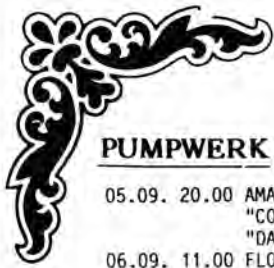
## DUBE

Am Freitag, 9. Oktober, ist DUBE im Pumpwerk. Dube ist nicht nur ein Stadtteil von Soweto sondern auch ein Wort der Zulusprache und heißt übersetzt "ZEBRA". DUBE ist Programm. Programm für eine Gruppe südafrikanischer und europäischer Musiker. Und diese Gruppe ist am 9.10.87 im Pumpwerk. Die Musik hauptsächlich 'Mbaqanga' (spätestens durch Paul Simons Graceland bekannt), aber auch Tänze verschiedener südafrikanischer Stämme. Das Ganze ist ein Solidaritätskonzert, veranstaltet vom Arbeitskreis Südafrika Wilhelmshaven und dem Pumpwerk. DUBE: "Unsere Lieder geben uns die Möglichkeit, mitzuteilen, was wir denken, wie wir fühlen. Gleichzeitig wollen wir den Menschen helfen, die Hoffnung niemals aufzugeben." ●

## Mobilé

Das Kölner Bewegungstheater Mobilé unterhält seine Zuschauer mit der Sprache der Bewegung. Mobilé bedient sich der Ausdrucksmittel Tanz und Pantomime sowie der Akrobatik, um selbst erfundene Geschichten zu erzählen. Geräusche, Musik und Sprache kommen unterstützend, ergänzend und illustrativ hinzu. Das Resultat ist ein fröhliches vergnügliches Schauspiel, welches leicht den Kontakt zum Publikum herstellt. ●

Pumpwerk, 12.9. 21<sup>00</sup> Uhr



## PUMPWERK

- 05.09. 20.00 AMATEUR-ROCK-NACHT mit "COLOUR RED", "THE 2 DAYS" "DAS JÜNGSTE GERICHT"
- 06.09. 11.00 FLOHMARKT u. Frühschoppen OLDIE REVIVAL BAND
- 08.09. 20.00 "Schlachthof 5" Film über das Schicksal eines Mannes, der als kriegsgefangener Soldat die Bombardierung Dresdens durch eigene Kameraden erlebt.
- 09.09. 19.00 "Miteinander leben - einander verstehen" Disco
- 10.09. 20.00 "Von Richtern und anderen Sympathisanten" Film BRD 82
- 11.09. 21.00 Jazz-Sondergastspiel JOE HENDERSON QUARTETT/USA

- 12.09. 21.00 MOBILE - Bewegungstheater Tanz, Akrobatik, Musik
- 13.09. 11.00 Frühschoppen mit SEAPORT STOMPERS (Jazz) u. Kinderaktion
- 20.30 SIEGRIED FITZ & DIRK SCHMALLENBACH Christl. Liederm.
- 15.09. 19.30 Wiking-Modell-Börse
- 16.09. 21.00 MINIMAL COMPACT Independent Band, israel., holl., Formation
- 17.09. 20.30 BLUES BROTHERS IGS SHOW Aufgrund des Riesenerfolgs nochmals
- 18.09. 20.30 BLUES BROTHERS IGS SHOW
- 19.09. 21.00 CITY DDR-Rockband
- 20.09. 11.00 Frühschoppen mit den OLAF KING SWINGERS
- 23.09. 20.30 MATTHIAS DEUTSCHMANN "Eine

- Schauze voll Deutschland" Politisches Kabarett
- 24.09.20.00 "Rosa Luxemburg" Film-Portrait
- 25.09. 21.00 OISIN Folklore
- 26.09. 20.00 Film-Nacht mit Schimanskis "ZABOU" u. Prückner/Adorfs "BOMBER & PAGANINI"
- 27.09. 11.00 Frühschoppen mit GOOD OLD BOOGIE PIANO (Blues, Oldies Boogie) u. Kinderaktion
- 29.09. 20.30 CIE SCHÖNEN DER NACHT zeigt "Grüner Mond von Alabama" eine hinreißende KURT WEILL REVUE
- 30.09. 21.00 KRISTINA LEVY & PERFECT SHAVE Rockmusik

# Ständige Termine

## AMNESTY INTERNATIONAL

Jeden Dienstag um 20.30 Uhr in der Perspektive

## ANTI-AKW-PLENUM

Jeden Dienstag um 19.30, Pumpwerk

## AKTIONSGEMEINSCHAFT ZUR

### RETTUNG DES WALDES

Momentan keine Sprecherratsitzungen  
Kontakt Tel. 44000

## ARBEITSKREIS SCHULE- KULTUR

jd. 2. Montag i. Monat 20.00 h Perspektive

## ARBEITSLOSESELBSTHILFE

Montag bis Freitag 9.00-12.00 Uhr  
Gökerstr. 114, Tel. 34437

## ARBEITSPLATZINITIATIVE FÜR FRAUEN

Kostenl. Beratg.in Konfliktsituat.  
Mo.-Frei. 9-13h,14-16h,  
Mi. nur 13-20h. Anleitung zum Selbst-  
nähen Mo.-Frei.9-13h,14-17h,Tel.44445

## BÜRGERINITIATIVE GEGEN AUSLÄNDERFEINDLICHKEIT

Jeden 2.Monat i. Türkischen Kommunika-  
tionszentr.Rheinstr.123,Kontkt.Tel.25560

## BÜRGERINITIATIVE UMWELTSCHUTZ

öffentl.Sitzg.jeden Montag 19.30 Uhr  
Pumpwerk-Nebengebäude,Kontakt T.44000

## BUND FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ (BUND)

Jeden letzten Dienstag im Monat um 20 h  
in der Gastst."Zal:en Käpt'n"Gökerstr.116

## DFG/VK

Beratg.f. Kriegsdienstverweigerer jd.2. u.  
4. Dienstag 19.00 Uhr,Teest.Kiuntje  
Marktstr.(Passage).Gruppenabend jeden  
Mittwoch 20.00 Uhr Pumpwerk,Wohnhaus

## DRITTE-WELT-LADEN

Mittwochs 15-18 Uhr, Gemeindehaus  
d. Banter Kirche, Werftstr. 75

## VOBO-INITIATIVE

(Volkszählungsboykott)  
19.00 Uhr, Peterstr. 70

## FRAUENCAFE "BACKSTUBE"

Jeden 3. Samstag i. Monat ab 17 Uhr

## AUTONOME WHV

Kontakt: 303291, Rainer Dunker

## FRAUENHAUS

Frauenhaus:Tel.22234 Frauen in Not

## FRAUENINITIATIVE 8. MÄRZ

Kontakt: Maria Würmsler Tel. 23785

## FRAUENLISTE

Jeden vierten Mittwoch im Monat 20.00 Uhr  
Theatercafe Kulisse

## FRAUENZENTRUM

Börsenstr. 25 Orlando Mittwochs 20 Uhr

## JUSOS IN WHV

Termin auf Anfrage Tel. 304439 o. 37270

## KRÄHENBUSCH

Lessingstr. 1, Tel 297-784/544  
Teestube: Mo, Mi u. Fr. von 15 - 20 Uhr  
für Jugendliche ab 14 Jahren, Offener Bereich  
für Kinder jeden Tag bis 18 Uhr  
Donnerstag: Kursus in Gießkeramik ab 14 J.  
15-17 Uhr/Kostenl.Dienstags: Spanischer Gesprächs-  
kreis 16-17 Uhr,Teiln. bis 25J. Grundkenntnisse  
Dienstags: Kindernachmittag 14.30-16.30 Uhr für  
Kinder von 6-10 J. Anmelddg. in der Freizeitstätte  
Tel. 297-784

## FRIEDENSBEWEGUNG-WHV

Do. alle zwei Wochen jede gerade Kalender-  
woche um 20.00 Uhr im Türk. Kommunikations-  
zentrum, Rheinstr. 123, Kont. Tel. 44502

## GEGENWIND-REDAKTION

Dienstags 20.30 Uhr, Tel. 33119

## GRÜNE

Vorstand: Do 19 Uhr, Frauentreff: jeden 2.Di  
im Monat 20 Uhr, Kommunal - AG mit Fraktion:  
16.2.; 23.2. 20 Uhr alle im "GRÜNEN-Blro",  
Peterstr. 70 (Nähe Jadezentrum)

## PAVILLON

Blumenstr. 15-17, Öffnungszeiten:  
Mo -- Frei, 14 - 21 Uhr

## JUGENDCAFE PAVILLON

Pavillon Totenweg 1, Öffnungszeiten:  
Mo -Frei, 14 - 21 Uhr

## KUNSTHALLE

Eintritt frei, Adalbertstr. 28

## PERSPEKTIVE

Geöffnet tgl. ab 18 Uhr, sonntags ab 19 Uhr  
mittwochs geschlossen  
ständige Kurse zu erfragen Tel. 30 13 97

## REPORT SCHÜLERMAGAZIN

REPORT-SCHÜLERMAGAZIN und-ZEITUNG  
u. Verband d. W'havener Schülerzeitungen  
Termine über Torsten Christoph, Tel.301063

## SCHWULENGRUPPE

jd. 1. u. 3. Mittw. im Monat, 20.00 Uhr. Tee-  
stube Lagerhaus, 1. Etage

## SELBSTHILFEGRUPPE KINDESMISSBRAUCH

TABU: Tel. 2 22 34

## SDJ/DIE FALKEN

Sozialistische Jugend Deutschlands - Die  
Falken. Treffen jeden Dienstag 19.30 h  
im Jugendheim Kirchreihe, Kirchreihe 18

## SOS-JUGENDBERATUNG

Schillerstr. 8, Tel. 1 27 11, 14-15 Uhr und  
nach Vereinbarung. Teestube: Mo 15-18 h  
Mi und Frei 18-21 h

## STADTJUGENDRING (sjr)

Öffentliche Vorstandssitzung jeden Montag  
19-20 Uhr im Jugendheim Kirchreihe 18a  
Telefonkontakt: 297 547

## STADTSCHÜLERRAT

Montag (außer Ferien) 17 - 18 Uhr  
Jugendheim Kirchreihe 18a, Tel. 297 547  
sowie 30 10 63

## STILLGRUPPE

Die Bedeutung des Stillens für Baby,Mutter  
und Familie. Treffen jeden Dienstag vor-  
mittag und nachmittags, Tel. 6 42 77,  
30 15 40 oder (04423) 6457



# VERANST.





# LTUNGER



## PROGRAMMKINO APOLLO

Hauptprogramm Beginn 20.00 Uhr

- 06.09. Briefe einer Toten
- 07.09. UdSSR 86; 87 Min.
- 08.09.
- 09.09.
- 10.09. Another Country
- 11.09. Engl. 84; 91 Min.
- 12.09.
- 13.09.
- 14.09. Susan...verzweifelt gesucht
- 15.09. USA 85; 103 Min.
- 16.09.
- 17.09. True Stories
- 18.09. USA 86; 89 Min.
- 19.09.
- 20.09.
- 21.09. Hannah und ihre Schwestern
- 22.09. USA 85; 107 Min.
- 23.09.
- 24.09. Extremities
- 25.09. USA 86; 89 Min.
- 26.09.
- 27.09.
- 28.09. Steht noch nicht fest, bitte der
- 29.09. Presse entnehmen.
- 30.09.

Spätprogramm Beginn 22.00 Uhr

- 06.09. Die Marx Brothers
- Das große Rennen
- 07.09. Local Hero
- 08.09. Engl. 82; 110 Min.
- 09.09.
- 10.09. 3 Männer und ein Baby
- 11.09. BRD 81; 100 Min.
- 12.09.
- 13.09.
- 14.09. Another Country
- 15.09. Engl. 84; 91 Min.
- 16.09.
- 17.09. Absolute Beginners
- 18.09. Engl. 86; 93 Min.
- 19.09.
- 20.09.
- 21.09. True Stories
- 22.09. USA 86; 89 Min.
- 23.09.
- 24.09. Hannah und ihre Schwestern
- 25.09. USA 85; 107 Min.
- 26.09.
- 27.09.
- 28.09. FX Tödliche Tricks
- 29.09. USA 86; 108 Min.
- 30.09.

## LANGE FILMNACHT

- 11.09. Jede Menge Kohle und 3 Männer
- und ein Baby
- 12.09.

## TEESTUBE BANT

Teestube der Ev. Jugend Bant Wertstr.75  
Mo - Fr ab 15 Uhr, Tel. 2 24 34

## TIERRECHTSBEWEGUNG

Hauptstr. 4, 2948 Schortens 2,  
Tel. (04421) 70 10 55

## WILHELMSHAVEN-PLENUM

Jeden 2. Mittwoch im Monat, 19.30 h, Pumpwerk

## WILLI-BLEICHER-ZENTRUM

Gewerkschaftshaus Kieler Str. 63, Geöffnet  
Mo - Do 19 - 22 Uhr

## AK SÜDAFRIKA

Jeden 1. Mittwoch im Monat 20.00 Uhr  
im Gewerkschaftshaus, Kieler Str. 63

## PERSPEKTIVE

- 06.09. 20.00 Koki in der Perspektive -  
"Wenn die Kraniche ziehen"
- 12.09. 20.30 "Es läßt sich nicht vermay-  
delln"- Kabarett mit Mar-  
tin von Maydell
- 13.09. 20.00 Ausstellungseröffnung Edda  
Ackermann - Bilder bis 4.10.
- 15.09. 20.30 Flamenco mit Georg Rist
- 18.09. 20.30 "Litera Musica" Literarisch  
musikalische Improvisationen  
des "Finnegans Wake" von  
James Joyce
- 20.09. 20.00 Koki in der Perspektive -  
"Affäre Blum"
- 25.09. 20.30 Oldtime-Jazz mit der Katter-  
ker Jazzband - Dixieland
- 26.09. 15.00 Herbstbasteleien für Kinder  
von 4-10 Jahren / Näheres  
unter 30 13 97

## KLING KLANG

- Sa 5. 9. The Vorgruppe
- Fr. 11. 9. The Celibate Rifles
- Sa. 12. 9. Les Wampas
- Fr. 18. 9. Brasilianische Nacht  
mit Sambala
- Sa. 19. 9. Supportez les Mineurs
- Fr. 25. 9. Heavy Metal Night mit  
Warnyng and Desaster  
Area
- Sa. 26. 9. Rumble on the Beach

## STADTTHEATER

- 5. 9.  
**Ein Sommernachtstraum**  
von William Shakespeare
- 8. 9.  
**Servus Opa**  
von Elfie Donnelly Knut Weber  
Uraufführung (für Leute ab 9)
- 17. 9.  
**Ein Vertrag**  
von Slawomir Mrozek  
Deutschsprachige Erstaufführung
- 26. 9. Matinee  
**Kassandra**  
nach Christa Wolf  
von Sigrun Kaethner

## AUSSTELLUNG

- Ausstellungen im Stadttheater
- ab 5.09. Ausstellung im unteren Foyer:  
Dokumentation über die Wand-  
bemalung des Stadttheaters  
(Wandbemalung von Jub Mönster  
und Jürgen Schmiedekampf)
- ab 29. Aug. Ausstellung im oberen Foyer:  
"Unsere Nachbarn" und "Ganz nah  
ran" - Arbeiten der Foto-AG der  
VHS Wilhelmshaven

## Kraniche

Kommunales Kino (KOKI)  
in der Perspektive

"Wenn die Kraniche ziehen" UdSSR 1957,  
90 Min.

Frühjahr 1939 in Moskau. Veronika und  
Boris lieben sich und wollen heiraten.  
Doch Boris muß in den Krieg. Veronika  
zieht zu seiner Familie. Nach einem Bom-  
benangriff, bei dem sie fast die Besin-  
nung verliert, läßt sie sich von Boris  
Bruder verführen und heiratet ihn. Boris  
fällt im Krieg. Der Film zeigt den Krieg  
als brutale Zerstörung von Menschen und  
von zwischenmenschlichen Bindungen.

## SENIORENCREIS DES DGB

Kielerstraße 63,  
Näheres Tel. 2 16 41  
o. 2 60 42

## Berufsanfängerfete

Am 25. Sept. startet die DGB-  
Jugend wie in jedem Herbst eine  
Fete für Berufsanfänger. Dazu  
sind alle Berufsstarter und  
sonstigen Interessierten herzlich  
eingeladen. Die Fete findet  
im Willi-Bleicher-Zentrum (Ge-  
werkschaftshaus Kieler Str. 63 )  
statt und beginnt um 20.00 Uhr .  
Das ganze soll im Stil der 50 er  
Jahre durchgeführt  
werden. ●

## Affäre Blum

Der Spielfilm erzählt eine wahre Begeben-  
heit: einen Kriminalfall der 20er Jahre,  
der mit einem Raubmord beginnt, der von  
rechtsradikalen Kräften zur antisemiti-  
schen Propaganda in einen politischen  
Mord umgemünzt wird. Der jüdische Fabrik-  
kant Blum wird verdächtigt, seinen Buch-  
halter ermordet zu haben. Zwar weisen die  
Indizien schon bald auf einen Mann na-  
mens Gabler, aber Kriminalkommissar  
Schwerdtfeger und der Untersuchungsrich-  
ter Konrad halten an ihrem Verdacht ge-  
gen Blum fest, da Gabler den gleichen  
reaktionären Kreisen angehört wie sie  
selbst. Die Handlung greift einen Fall  
auf, der sich 1926 in Magdeburg tatsäch-  
lich ereignet und damals die Öffentlich-  
keit erregt hat. Sonntag, 20.09.87, 20.00 ●

## Gewalt

Kommunalpolitischer Arbeitskreis:  
Gewalt gegen Frauen

Der Arbeitskreis hat es sich zur Aufgabe  
gemacht, kommunalpolitische Gegebenhei-  
ten in Bezug auf Gewalt gegen Frauen zu  
analysieren, die Folgen näher zu unter-  
suchen, Konsequenzen zu erfragen und  
neue Maßnahmen zu entwickeln.

Ziel der Arbeit des Arbeitskreises ist  
es, Personen und Institutionen, die mit  
von Gewalt betroffenen Frauen in Kontakt  
kommen, zu sensibilisieren, das Bewußt-  
sein in der Öffentlichkeit bezüglich die-  
ser Problematik zu wecken und betroffene  
Frauen solidarisch zu stützen und zu  
stärken. Die Ergebnisse des Arbeitskrei-  
ses werden folglich als Öffentlichkeits-  
arbeit verwendet und in verschiedenen  
Projekten umgesetzt.

Interessierte und betroffene Frauen sind  
herzlich eingeladen, bei unserem Ar-  
beitskreis mitzumachen. Nächstes Treffen  
ist am 10. September 1987 um 20.30 Uhr ●

Hier...  
könnte Ihre  
Anzeige stehen...



Raum für Großstadtplanung in der Marktstraße

## Kalte Enteignung ?

WIE EIN KLEINER KAUFMANN SCHULDLOS ZWISCHEN  
DIE RÄDER VON VERSICHERUNGEN, VERMIETERN  
UND STADTVERWALTUNG GERIET

(jm) Ende letzten Jahres am 29. Dezember brennt auf dem Grundstück Marktstraße 90-92 (Ecke Mitscherlichstr.) ein mit drei Verkaufsflächen ausgestatteter behelfsmäßiger Flachdachbau ab. Der Besitzer R. ist entschlossen, den Bau wieder zu errichten. Doch er stößt bei der Stadtverwaltung auf hinhaltenden Widerstand...

R. will nicht nur, er muß sogar wieder aufbauen! Nur wenn er baut, zahlt auch die Brandkasse, bei der er mit 133.000 DM versichert wäre, wie er dem Gegenwind erklärt.

Darüber hinaus hat R. bis zur Bereitstellung neu errichteter Verkaufsläden keine Mieteinnahmen. Der Mietausfall wird ihm nur zu ca. zwei Dritteln von der Versicherung ersetzt und auch das nur, wenn er sich um den Wiederaufbau bemüht. Die Allianz-Versicherung hat ihm auferlegt, wiederholt bei den Behörden vorstellig zu werden, um seinen Entschädigungsanspruch nicht zu verlieren. Spätestens zwölf Monate nach Eintritt des Versicherungsfalles - also Ende Dezember dieses Jahres - laufe die Entschädigungszahlung ohnehin aus, wie R. ergänzend hinzufügt.

Der Flachdachbau stand zudem auf einem Grundstück, daß R. gemietet hat. Der Grundstücksvermieter hat ihm weiterhin die monatliche Zahlung von 1025,- DM abverlangt. R. hat aber die monatliche

Mietzahlung auf Anraten seines Rechtsanwaltes ab Februar 1987 ausgesetzt, bis er das Grundstück wieder vertragsgerecht nutzen kann.

R.'s Bauwille wird jedoch vom Bauordnungsamt gebremst. Nach mehreren vergeblichen Anläufen R.'s, hat dort der Baudezernent H.K. Prottegeier die Federführung übernommen. Dieser schreibt R. am 14. April u.a.: "Die Stellung eines Bauantrages ist derzeit ... nicht aussichtsreich. Ich bitte davon abzusehen."

Als Grund gibt der Baudezernent an, daß das Untersuchungsergebnis einer städtischen Zielplanung zur Bebauung dieses Grundstückes unter städtebaulichen Aspekten, abzuwarten sei.

Abzuwarten bedeutet aber Einkommensausfälle auf der einen und Forderungen von Versicherungen und Grundstücksvermietern auf der anderen Seite.

Dazu erklärt R. dem Gegenwind, daß es seinen Ruin bedeuten würde, wenn er nicht wieder aufbauen könne. Auch die Möglichkeit, mit der Brandkassensumme an anderer Stelle wieder zu bauen, käme für ihn nicht in Betracht, weil er an anderer Stelle keine Möglichkeit sähe, mit der Marktstraße vergleichbare Einnahmen zu erzielen.

Die Zielplanung der Stadt, die R. an der Nutzung seines gemieteten Grundstückes hindert, wird durch einen WZ-Artikel vom 26.5.87 deutlich. Unter dem Titel "Metzer Weg soll nicht länger Erinnerung an Hinterhof auslösen" wird über den Vorschlag einer Architektengemeinschaft vor dem Sanierungsbeirat berichtet: Der Marktstraßenabschnitt zwischen Leffers und Mitscherlichstraße (Eisen Ehmcke) soll danach mit einem 9 Mio DM Gebäudekomplex bebaut werden. Die Zerstörung von Flachdachbauten hätte "...den Weg für eine wahrhaft großstädtische Lösung geebnet."

Dazu erklärte R. dem Gegenwind, zwar habe ihm der Grundstücksvermieter inzwischen seinen Mietvertrag gekündigt. R.'s Rechtsanwalt hat dem Vermieter klarzumachen versucht, warum kein Recht auf Kündigung besteht und weshalb auch ein Rücktritt vom Grundstücksmietvertrag hier nicht in Betracht kommt.

R.'s Rechtsanwalt geht davon aus, daß der abgeschlossene Mietvertrag bis zum Ablauf der Frist am 31.12.90 fortbesteht, wie er dem Gegenwind versichert.

Beiderseits von R.'s notgedrungen leerstehendem Mietgrundstück stehen noch weitere Gebäude, die dem vom Sanierungsbeirat gepriesenen Millionenobjekt im Wege stehen. R. könne sich nicht denken, daß sich Investoren danach drängelten, dort ansässige Gebäudebesitzer bzw. Geschäftsinhaber durch Entschädigungszahlungen bzw. Kompensationsleistungen zum freiwilligen Rücktritt von befristeten Mietverträgen zu bewegen, wenn diese ohnehin, wie er erfahren habe, 1992 bzw. 1995 auslaufen würden.

Deshalb halte er seine erklärte Absicht, die Baulücke bis zur Sanierung dieses Marktstraßenabschnittes mit einem in die jetzige Umgebung passenden provisorischen Zweckbau zu schließen, für alle nützlich:

- durch Freiwerden der Brandkassengelder könne er dann die Räumlichkeiten für acht Arbeitsplätze zur Verfügung stellen
- der Grundstücksvermieter würde wieder seine Miete bekommen
- die Allianz brauche ihm dank eigener

Fortb. S. 11

(Diese Versicherung ist nicht gemietet!)

Wenn es um  
Versicherungen geht:

Ich stehe Ihnen gern mit Rat und Tat zur Seite.

Hans-Jürgen Renz

Generalvertreter  
Robert-Schumann-Str. 10, 2940 Wilhelmshaven

04421/83119



Hamburg-Mannheimer

Mehr vom Leben

**UNTERWEGS**  
Rheinstraße 9, WHV, Tel. (0 44 21) 4 29 12  
Ergänzungsgeschäft für  
**Trekking Camping Kanusport**  
**Motorradzubehör**  
(Kanus, Rucksacke, Schlafsacke, Zelte,  
Motorradbekleidung, Motorradverschleißteile u. v. m.)



**Fortf. von S. 10**

Einnahmen nicht mehr Entschädigung zu zahlen

- die nicht von Versicherungen gedeckten Kosten würden nicht weiter ansteigen und die entstandenen Forderungen in ihrer Höhe begrenzen.

Doch weil die Stadt das scheinbar alles ganz anders sieht, hat R. Klage beim Verwaltungsgericht Oldenburg eingereicht. In der Klageschrift wirft R. Herrn Prottegeier vor, ihm in einer Aussprache folgendes mitgeteilt zu haben:

"Nehmen Sie das Geschehen wie ein Erdbeben. Dafür werden Sie auch nicht entschädigt. Ich lasse diese Fläche gleichsam als Mahmal stehen und wenn diese Fläche erst in 10 Jahren wieder bebaut werden sollte. Sie dürfen jedenfalls hier nicht bauen."

P.S.: Zwischenzeitlich hat R. sogar mit dem niedersächsischen Ministerpräsidenten Ernst Albrecht gesprochen - ohne Ergebnis.

**KOMMENTAR**

R. besitzt durch seinen Mietvertrag einen Rechtstitel zur gewerblichen Nutzung des Grundstückes Marktstraße 90. Das Abbrennen seines Flachdachbaues mit den drei Verkaufsflächen ändert an diesem Rechtstitel nichts!

Jedenfalls wäre es schon sehr erstaunlich, wenn das verbriefte Grundrecht auf Eigentum nicht auch seinen entsprechenden Niederschlag im Vertragsrecht bzw. im Baurecht gefunden hat.

Deshalb besteht eigentlich kaum Zweifel, vorausgesetzt R. steht fehlerlos die sich anbahnenden Gerichtsverfahren durch, daß die Stadt dazu verurteilt wird, R. entweder bauen zu lassen oder ihn für seinen Einkommensverlust zu entschädigen.

In letzterem Falle hätte dann die Stadtkasse bzw. der Steuerzahler sämtliche Kosten zu tragen. Folglich steht die Frage im Raume, ob die Stadt durch ihr Verhalten gegenüber R. gegen das Gebot der sparsamen Haushaltsführung verstößt. Die Stadt will das Grundstück ja selber gar nicht nutzen. Sie führt lediglich eine Zielplanung unter städtebaulichen Gesichtspunkten für die mögliche Bebauung privater Grundstücke durch private Investoren durch. An letzteren liegt es, ob und wann die Planungsergebnisse der Stadt umgesetzt werden. Daran ändert sich auch grundsätzlich nichts, wenn die Stadt zur Arrondierung des Sanierungsgebietes einen Zipfel Bundesbahngelände aufkauft. Das könnte wohl eher dazu dienen, den Investoren noch eine weitere Strecke Weges zu ebnen, nachdem der Sanierungsbeirat (WZ 26.5.87) durch das Abbrennen von R's Einkommensgrundlage schon den Weg zu einer wahrhaft großstädtischen Lösung geebnet sah. Durch eine Verurteilung der Stadt zur Entschädigungszahlung an R. würden dann in ihrer praktischen Auswirkung die Grundstückseigentümer bzw. die Investoren insofern zu Lasten der Stadtkasse begünstigt, als sie sich nicht mehr mit R. zu einigen brauchten, wenn sie vor Ablauf seines Mietvertrages bauen wollten.

Man darf gespannt sein, ob die Ratsgremien sich jetzt veranlaßt sehen, etwas mehr Helligkeit in diese zweielichtige Grauzone zu bringen.

Zumindest einer muß dann aber draußen bleiben:

Es ist der Ratsherr Dr. Uwe Biester, CDU-Fraktionsvorsitzender, CDU-Sprecher im Verwaltungsausschuß, Mitglied des Finanzausschusses usw.

Er ist nämlich der Bevollmächtigte der Eigentümer des bedeutendsten Sanierungsgrundstückes Marktstraße 90 - 92.

Jochen Martin

Das Frankfurter Musiktheater "Die Schönen der Nacht" zeigt am Dienstag, dem 29. September um 20.30 Uhr im Wilhelmshavener Pumpwerk die hinreißende Kurt-Weill-Revue "Grüner Mond von Alabama" - zwei Stunden Musik, Action, Absurdität und Vitalität. Die meisten Leute verbinden den Namen Kurt Weill mit der "Dreigroschenoper" und belassen es dabei. Wenige kennen Weill's Broadway Hits wie "Lady in the Dark", "Street Scene" oder "Lost in the Stars". Noch weniger wissen von seinen französischen Chansons oder dem Singspiel "Marie Galante". Beharrlich wird das zweiköpfige Wesen Brecht/Weill heraufbeschworen. Diese Verbindung verliert in dem Maße an Bedeutung, in dem Weill's gesamtes musikalisches Schaffen wieder entdeckt wird.

Dienstag, 29. Sept., 20.30 Uhr, Pumpwerk

# Keine Hoffnung ?

**VORSCHLÄGE ZUR VERKEHRSBERUHIGUNG SCHAARREIHE**

Seit vielen Jahren werden die Anwohner der Schaarreihe durch Verkehrslärm und Abgase gequält. Nach Fertigstellung der Autobahn hat sich die Belastung noch verstärkt. Umwelt-Bau- und Wirtschaftsausschuß haben sich mit dem Problem beschäftigt, im wesentlichen wurden die Betroffenen auf den Bau der Landstraße L 10 vertröstet, der Entlastung bringen sollte. Ein Beitrag des GRÜNEN-Ratsherrn Dr. Uwe Anders.

**Entschuldigen**

müssen wir uns dafür, daß zum Beitrag des Ratsherrn Dr. Uwe Anders im letzten GEGENWIND "Keine Hoffnung?" die notwendige Karte fehlte. Wir veröffentlichen die Forderungen zur Verkehrsberuhigung mit Karte: Entsprechende Forderungen

werden schon seit vielen Jahren erhoben. Sie laufen auf eine entscheidende Verkehrsberuhigung hinaus, die die Schaarreihe als Durchfahrtsstraße unattraktiv machen soll.

1. Der Bereich der Geschwindigkeitsbegrenzung muß erweitert werden. Im Augenblick ist 30 km/h zwischen den Punkten A und B vorgeschrieben. Teilweise haben

sich die Anwohner jeden Meter erkämpft. Die Verlängerung der Geschwindigkeitsbegrenzung bis C ist überfällig.

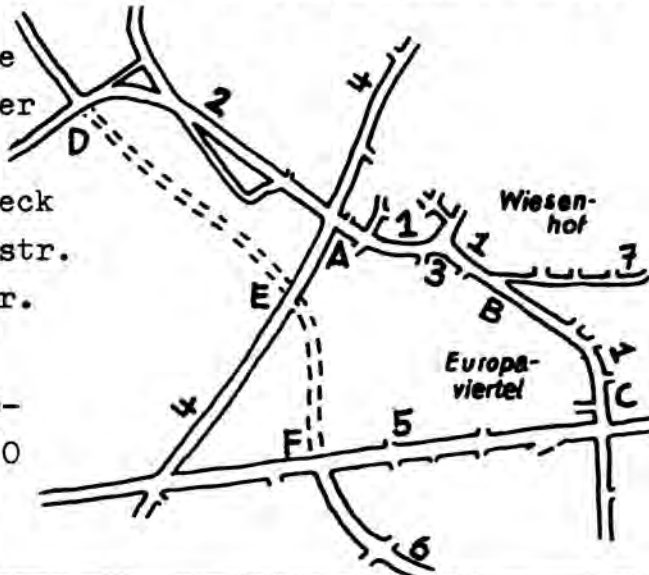
2. Einseitiges Parken im Ortskern Schaar muß wieder erlaubt sein.

3. Die Durchfahrt für LKWs muß wirksam unterbunden werden. Zwar befindet sich bei A ein einsames kleine Verbotsschild, ohne jede Vorankündigung dürfte es aber in der Regel übersehen werden.

4. Von der Langwerther Landstraße kommend sollte die Vorfahrt in die Schumacherstraße abgeknickt werden. Die Buslinie 3, Altengrodener Weg - Schaarreihe sollte Vorfahrt bekommen.

5. Wenigstens das Teilstück E....F der geplanten L 10 muß gebaut werden. Der Durchgangsverkehr durch die Schaarreihe könnte dann ganz gesperrt werden.

- 1 Schaarreihe
  - 2 Langwerther Landstr.
  - 3 Schaardreieck
  - 4 Schumacherstr.
  - 5 Bismarckstr.
  - 6 Peterstr.
- D...E...F geplante L 10



SCHON WIEDER: JOHANNITER-UNFALLHILFE



# „Ist Ihr Leben noch zu retten?“

VERHÄLTNISSE BEI DEN JOHANNITERN GEFÄHRDEN FUNKTIONIERENDEN RETTUNGSDIENST.

JUH'LER KRITISIEREN JOHANNITER-BOSS ALBERS

(woku) Unhaltbare Zustände im Rettungsdienst, fatale Pannen im Management und immer wieder Amtsmißbrauch: Auf diese Formel bringen Wilhelmshavener Johanniter die Zustände in der JUH-Dienststelle beim Reinhard-Nieter-Krankenhaus. Adressat der Vorwürfe: Erneut Dienststellenleiter Theo Albers.

Kurz vor den Sommerferien schien das Faß überzulaufen. Acht, zum Teil in maßgeblicher Funktion beschäftigte Angestellte der hiesigen JUH-Dienststelle trafen sich, um Bilanz zu ziehen. Ihr Vorhaben: Die Landes- und Bundesgeschäftsstelle der JUH über Mißstände in Wilhelmshaven zu informieren. Als Theo Albers Wind von dem "konspirativen" Treffen bekam, setzte er einzelne Teilnehmer massiv unter Druck: Die Aktion platzte vorerst.

"Wenn sich nichts ändert im Fahrdienst, hören wir auf bei der JUH. Soweit waren einige bereits," so Johanniter Siegfried Kühn zum GEGENWIND. Dem ehemaligen Albers-Vertrauten und leidenschaftlichen Rettungssanitäter Kühn liegen vor allem die Verhältnisse im Rettungsdienst am Herzen. Und es ist in der Tat wenig vertrauens-erweckend zu wissen, daß Rettungssanitäter K. auch schon mal "besoffen" zum Dienst erscheint, daß die Fahrer z. T. ortsun- kundig sind (wo es doch im Ernstfall auf Minuten ankommen kann) oder daß die fachliche Qualifikation der Sanitäter offen- bar gelegentlich so dürftig ist, daß das bei den Rettungsdiensten im Umland selbst über Funk "rüberkommt". Der Jever- ner Rettungssanitäter Herbert Wittke von der Lei tstelle Jever: "Die fahren manch- mal, wenn sich einer in den Finger ge- schnitten hat in Alarmfahrt mit Blaulicht und melden über Funk einen akuten Notfall. Und wenn ihnen dann über Funk der Hub- schrauber mit Notarzt angeboten wird, leh- nen sie ab." Über die Fähigkeiten einzel- ner JUH-Sanitäts-Cowboys, die Wittke sich gelegentlich mit einem überlangen Fahrten- messer auf ihren Tatü-tata-Bock schwingen sieht, lächelt man in Jever nur milde. In Wilhelmshaven kennt man die Hintergründe. Kühn: "Da sitzen im Rettungswagen manch- mal Leute ohne abgeschlossene oder ganz ohne Ausbildung, da werden Zivis frisch von der Prüfung weg allein auf den Ret- tungstransportwagen (RTW) geschickt oder "Gnaden-Rettungssanitäter" K., der erst im dritten Anlauf seine Prüfung schaffte, darf verantwortlich Leben retten." Kom- petenzmangel zeitweise auch in der JUH- Funkzentrale: Schlecht für einen Notfall- Patienten, wenn das Krankenhaus auf seine Ankunft nicht vorbereitet ist. Schlecht auch, wenn der Rettungswagen gar nicht kommt, weil er - wie kürzlich geschehen - statt zum Friedhof Aldenburg zum Friedhof Heiligland fuhr. Die Feuerwehr fuhr nach längerer Wartezeit schließlich eine zusam- mengebrochene Frau ins Krankenhaus, weil die Johanniter auf dem Rettungswagen "of- fensichtlich genierten, die Panne zuzuge- ben. - Johanniter-Alltag.

Für problematisch hielt die "konspirative" Achterrunde auch, daß die JUH gelegent- lich ihrer vertraglichen Verpflichtung zur Stellung eines RTW nicht nachkommt. So, wenn ein Wagen defekt und der Leitstelle der Feuerwehr "was vorgelogen" wird. Oder wenn der RTW für private Zwecke unterwegs ist, vielleicht, um einen Zechgenossen des Dienststellenleiters nach Hause, oder um während der Bereitschaftszeit den JUH- ortsvorsitzenden Dr. Volker Fleischer zum Zahnarzt zu bringen. Während der zwischen JUH und Stadt vereinbarten Bereitschafts- zeit, versteht sich.

Dazu Rolf Enkler vom städtischen Rettungs- dienst: "Die Johanniter müssen ständig einen Rettungswagen vorhalten." Wenn wäh- rend der vereinbarten Dienstzeiten der JUH tatsächlich ein Fahrzeug für private Zwecke verwendet werde, dann sei das - so Enkler - "vertragswidrig".



## Wetterwendig

Ist die Haltung der CDU in der Frage der Besetzung des 5. Dezernentenstuhls im Rat- haus. Während die Konservativen vor noch nicht allzulanger Zeit die Stelle eines Umweltdezernenten aus Kostengründen ab- lehnten und gegen Jens Graul (SPD) stimm- ten, ist man jetzt geradezu geil auf den rund 120.000 Mark-schweren Posten. Die Sozialdemokraten provozieren mit ihrer Absicht, in dem Pfründenschacher der CDU ausgerechnet den Sozialdezernenten zuzuge- stehen, zunehmend Kritik aus den eigenen Reihen. Prominente Sozialdemokraten aus Wirtschaft, Behörden und Gewerkschaften wäre im ureigensten SPD-Ressort "Soziales" ein Sozi doch lieber. ●



**HANNAH UND IHRE SCHWESTERN**

24. - 27. 9. 22:00 Uhr

APOLLO

Immer wieder auch Klagen über lange Ar- beitszeiten. Nach zwölf Stunden Dienst noch mal eben überraschend drei bis vier Stunden in die Stadthalle zu einer Veran- staltung mit Hannelore Kohl oder rund 300 Überstunden auf dem Konto, das ist ganz normal und wirkt sich auf die Einsatzfä- higkeit der JUHler offensichtlich nicht aus. Bei einer überraschenden Kontrolle der ABM-besetzten Strandwache Hooksiel schlugen Vertreter des Wilhelmshavener Arbeitamtes die Hände über den Kopf zu- sammen. Derlei Mißstände gibts aber nicht nur im Rettungsdienst, sondern auch im Behindertentransport: Zu viele Transporte in einem Wagen gleichzeitig. Einmal - so hieß es - mußte die Fahrerin während der Fahrt mit einer Hand sogar einen Kinder- wagen festhalten.

Organisatorische Mängel lasten die acht "Verschwörer" vor allem der "ständigen Einmischung des Dienststellenleiters in Dinge" an, "von denen er nichts versteht". Als der bewährte Tourenplaner und Fahr- dienstleiter B. plötzlich "ohne Angabe von Gründen" nur noch im Behindertentrans- port und der ehrenamtlichen Sanitätspla-



## Fort. v. S. 12

nung tätig sein durfte, "brach zwischenzeitlich das Chaos aus": Einige Behindertenwerkstätten und Heime begannen Strichlisten zu führen: "Wann die Johanniter mal wieder zu spät kommen." Andere Listen hingegen, die laut Gesetz geführt werden müssen, existieren überhaupt nicht. So wird über die Bestände an Betäubungsmitteln kein Buch geführt und die entsprechenden Medikamente sind nicht vorschriftsmäßig unter Verschluss. Da kommt es schon mal vor, daß Ampullen mit einem Morphiumpräparat verschwinden und niemand weiß, wo sie geblieben sein könnten.

Im Vergleich mit der möglichen Gefährdung von Patienten durch die Zustände im Rettungs- und Transportdienst erschien der Achterrunde die Liste der persönlichen Anmaßungen Theo Albers's eher belanglos, wenn auch charakteristisch für den "Guts-herrenstil", mit dem Albers seine JUH'ler regiert: Als die JUH Zelte zu einem Zeltlager nach Mölln in Holstein schaffen sollte, mußte man nicht womit. Albers brauchte den LKW für Privatzwecke. Das Jugendlager Hooksiel mußte - so Kühn - vorzeitig abgebrochen werden, weil Albers den

Küchenbus für eine Fete brauchte. Als sich dann seine Frau bei einer anderen Feier den Fuß knickte, forderte der Chef kurzerhand den Rettungswagen aus Hooksiel an. Während seines Urlaubs bereitete Theo Albers seinen Johannitern ein "säuisches Vergnügen". Täglich mußten JUH'ler während ihrer Dienstzeit Freßkübel vom "Pari-tätischen Wohlfahrtsverband" (Pari) in der Rheinstraße holen, um dann in Middels fähr eine Sau zu füttern, die er dort "im Garten stehen" hat.

Für Nahestehende hat der Johanniter-Boss ein weites Herz. So durfte z.B. ein guter Freund aus der Akazienstraße den Rettungswagen Hooksiel 50/52 schwarz reparieren. In der Regel allerdings genießt ein Verwandter von Albers das Privileg, die defekten Wagen in seiner Werkstatt im Stadtwesten reparieren zu dürfen. Dazu der JUH-Vorsitzende Dr. Fleischer laut Zeugenaussage angesichts der hohen Rechnungen: "Warum geben wir die Wagen eigentlich nicht in eine vernünftige Fachwerkstatt?" Und als der jugendliche Sohn eines Albers-Freundes wegen eines kleineren Vergehens von der Justiz verknackt wurde, eine Zeitlang unentgeltlich bei einer Hilfsorganisation zu arbeiten, kriegte er

noch 430,- DM drauf und durfte schon nach zwei Tagen (!) allein in der Zentrale sitzen. Einen dringenden Notruf schätzte er denn auch prompt falsch ein. Und nur einem geistesgegenwärtigen, zufällig anwesenden Beschäftigten der Feuerwehr war es zu verdanken, daß der Notfall richtig weitervermittelt wurde.

Kritik läßt der Chef nicht gelten, wenn's um seine Lieben geht. Ein Johanniter (den Albers auch schon mal von sich aus zur Blutprobe geschickt hatte) hatte in F'gorden betrunken ein älteres Ehepaar "zusammengeschlagen". Albers dazu: "Laßt mir meinen Hofhund zufrieden."

Nicht zufrieden läßt Albers seine acht Kritiker. Nach unserem - vergeblichen - Gesprächsangebot wurden sie von Albers massiv unter Druck gesetzt und eingeschüchtert. Für den Fall, daß im GEGENWIND ein Artikel über die JUH erscheine, würde er ihnen kurzerhand kündigen. Nach Bekanntwerden der GEGENWIND-Recherchen wurde er am 24. August nach Hannover zur JUH-Landesleitung zitiert und in den letzten Augusttagen sollten Vertreter der Johanniter-Landesleitung einmal in Wilhelmshaven nach dem Rechten sehen. Das Ergebnis der Gespräche ist uns nicht bekannt. (Stand 26. 8.)

Albers Wilhelmshavener Vorgesetzter, der JUH-Ortsbeauftragte Dr. Volker Fleischer sieht dem bunten Treiben tatenlos zu. Kronzeuge Kühn: "Es passiert absolut nichts." Dem GEGENWIND gegenüber wollten sich weder Albers noch Fleischer zu den Vorwürfen äußern. Fleischer: "Ich rede jetzt fünf Sekunden mit ihnen. Das sind fünf Sekunden zuviel." Recht so. Er sollte seine Zeit besser den Johannitern widmen, damit derlei Nachfragen überflüssig werden. ●



## Leserbrief

### Zu dem Artikel "Total gegen Männer" erreichten uns zwei Leserbriefe.

Gerade in Betrieben mit überwiegendem Frauenanteil der Belegschaft ist es sinnvoll darauf hinzuwirken, daß sich dieses Verhältnis auch in den betrieblichen Mitbestimmungsorganen widerspiegelt. Als Gewerkschafter in der ÖTV bzw. GEW erscheint uns es notwendiger denn je, das Engagement von Gewerkschafterinnen wie der Kollegin Honermann zu unterstützen!

Denn: Tatsächlich kann selbst der bemühteste männliche Betriebsrat zwar versu-

chen, die Interessen der weiblichen Beschäftigten gut zu vertreten, wenn jedoch die Möglichkeit der Wahl einer engagierten Frau besteht, sollte diese Chance unbedingt wahrgenommen werden. Als Frau ist sie selbst von der Diskriminierung und Ungleichstellung der Frauen in betrieblichen Hierarchie- und Organisationsstrukturen betroffen und kann daher mit intensiverem Engagement und größerer Kraft für die Belange der Kolleginnen eintreten.

Insofern ist der Kollegin Honermann weder späteres Verhalten vorzuwerfen, noch handelt es sich um eine Modeerscheinung, wenn Frauen versuchen, für ihre Belange in Betrieben im Rahmen gewerkschaftlicher Mitbestimmung einzutreten. ●

Stefan Vaupel (GEW), Heike Schöper (ÖTV)

## Leserbrief

Es drängt sich nach Lesen des Artikels ein Gedanke sofort auf: was treibt einen Betriebsrat dazu, ein Mitglied zum Rücktritt zu drängen, weil dieses Mitglied in Reinform eine an sich harmlose Forderung aufgestellt hat, die sich überdies auf einen alten gewerkschaftlichen Begriff beruft: Solidarität? Ist dies wirklich auf die fehlende Gleichberechtigung innerhalb der Gewerkschaft zurückzuführen? Auf Beschlüsse "von oben", die nicht in regionale Betriebsratsstrukturen eindringen?

Sicher ist das ein Aspekt und sicher ist eine Gewerkschaft genauso gut wie ihre sie organisierenden Mitglieder. Und sicher muß an dieser Stelle die Frage nach der Tragbarkeit des Vorsitzenden Homann gestellt werden, der offensichtlich an Kastrationsängsten leidet und jedwede Objektivität verloren hat, handelnd nach dem Motto: Jeder ist sich selbst der Nächste. Ein mir wichtiger erscheinender Aspekt sind innerbetriebliche Vorgänge: Eine Betriebsrätin stellt sich gegen die Kombination Überstunden und Kurzarbeit, in Vertretung für ihre Kolleginnen, und wird von dem Betriebsrat - dem ich an dieser Stelle attestieren möchte, daß er so unfähig ist, daß es fast schon korrupt zu nennen ist - nach einem gereimten Vorwand geschafft.

Fort. S. 14

## Fortf. v. S. 13 Leserbriefe

Der Gewerkschaftsvorsitzende Eichenauer hat recht: "Das ist ja harmlos." Scheinbar harmlos genug, um einen karrieristischen Homann völlig unbedarft in seinem Amt zu lassen. Nicht harmlos genug für Betriebsrätin Honermann, die genau wußte, auf welcher Seite sie zu stehen hat: auf der der Arbeiterinnen natürlich. Vorsitzender Homann und Betriebsrätin Betten scheint das nicht so selbstverständlich zu sein. Ab von der Tatsache, daß sie mit dem verdeckten Rauschmiß der Firmenleitung einen großen Gefallen getan haben - ein Störenfried weniger - , haben sie den Arbeiterinnen geschadet. Wie sollen diese sich denn noch für ihre Rechte einsetzen, wenn ihnen klar demonstriert wird, was mit einer Frau in der Gewerkschaft und im Betriebsrat passiert, wenn sie sich gegen den Druck von der männlichen Arbeitgeberseite wendet: Sie wird von denen versucht, mundtot gemacht zu werden, die ihre Rechte erkämpfen sollen. Fazit: Wider sind ein paar Frauen mehr desillusioniert, desinteressiert und ein bißchen ohnmächtiger. Ich kann angesichts dieser mehr als peinlichen Affäre nur mit meiner Mutter sprechen: Frauen wählt Frauen! Denn wenn ein Betriebsrat auf solch ein harmloses Gedicht so hysterisch reagiert, kann er nicht besonders stark sein. Weder für die Arbeiterinnen noch gegen die Betriebsleitung. Es wird Zeit, daß er abgewählt wird.

Meike Honermann, Berlin ●

Die Landesbühne Niedersachsen Nord spielt als deutschsprachige Erstaufführung: EIN VERTRAG von Slawomir Mrozek (Deutsch v. M.C.A. Molnar)

# 5 Jahre Kommunales Kino!

Seit nunmehr 5 Jahren gibt es das Kommunale Kino in Wilhelmshaven - doch es kämpft ums Überleben. Auf den Tag genau, am 6. September 87 bringt das Koki den gleichen Spielfilm wie bei der Eröffnung "Wenn die Kraniche ziehen".

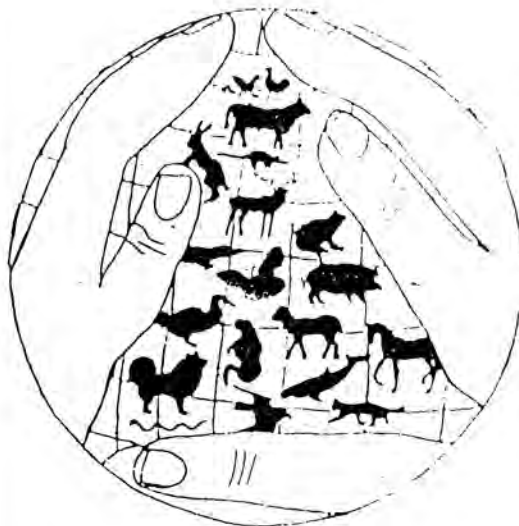
Diesmal jedoch nicht im Apollo, sondern in der Perspektive. Nachdem die Zuschüsse der Stadt mit der Schließung des Apollo im September 86 versiegt, mußten sich die Mitglieder des Beirates etwas einfallen lassen und fanden kostenfreie Aufnahme in der Perspektive. Seitdem wird an etwa 2 Sonntagen im Monat die Cafeteria in der Schellingstr. 21 zum 'Kino' umfunktionierte. Die Fenster werden einzeln verdunkelt, Tische und Stühle kinomäßig aufgereiht, eine Leinwand aufgebaut. Der Aufwand ist beträchtlich, aber Mitglieder des Koki und der Perspektive sind gleichermaßen in einer engagierten Bereicherung des Wilhelmshavener Kulturlebens interessiert. So geschieht alle Arbeit ehrenamtlich. Erfreulich, daß trotz absoluter Mittelkürzung durch die Stadt (die Perspektive arbeitet ohnehin seit 4 Jahren ohne öffentliche Zuschüsse), filmisch interessierten Bürgern außergewöhnliche Filmproduktionen geboten werden können. Die Zuschauerzahlen in der Perspektive überstiegen die Erwartungen des Koki-Beirates, was wohl nicht zuletzt an der Atmosphäre in der Perspektive liegt. Im Gegensatz zum vorherigen Apollo warten Tee, Kaffee oder Wein auf die Kinobesucher.

Leider ist die Auswahl der Filme be-

grenzt. Die Leihkosten müssen gering sein, was zur Folge hat, daß nicht immer neueste Produktionen vorgeführt werden können. Sollte der Rat der Stadt, entgegen allen Prognosen, im nächsten Haushalt doch wieder Geld aus dem Stadtsäckel ans Koki fließen lassen, wird der Beirat wieder aktuelle Filme bieten können. Auch wird eine Zusammenarbeit mit dem seit Juni 87 neu eröffneten Apollo nicht ausgeschlossen - hier ist dann Ge-

legenheit auch einmal einen 35-mm Film zu zeigen. Doch auch hierfür fehlt z.Z. das Geld. So ist das Koki auf Spenden angewiesen und wird versuchen, durch Eintrittsgelder kostendeckend zu arbeiten. Die Mitglieder des Koki und der Perspektive würden gern den Raum der Perspektive so gestalten, daß schnell und unkompliziert ein kleiner Kinosaal mit 60 Sitzplätzen hergerichtet werden kann. Es fehlt an einer neuen Leinwand, der Filmprojektor sollte langfristig im Nebenraum aufgestellt werden, um eine Geräuschbelastigung der Zuschauer zu vermeiden, Rollos müßten dringend installiert werden. Der Kostenaufwand allein für den notwendigen Umbau ist beträchtlich - und der Kulturausschuß des Rates sollte einmal über die Notwendigkeit eines gut organisierten kommunalen Kinos in unserer Stadt nachdenken. ●

-ANZEIGE-



## TIERRECHTSBEWEGUNG WILHELMSHAVEN-FRIESLAND E.V.

Vor einigen Jahren wurden die Tierschützer noch als sentimentale Spinner verlacht. Seit die Sorge um das kriminelle Mißachten unserer ökologischen Grundlagen große gesellschaftliche Gruppen erfaßt, begreifen Tier-, Natur- und Menschenschützer, daß sie sich für dieselben Grundwerte einsetzen.

In Anlehnung an die bestehende Menschenrechtsbewegung gründete sich im Dezember 1986 die TIERRECHTSBEWEGUNG WILHELMSHAVEN-FRIESLAND e.V.

Die "TRB" ist behördlich als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind steuerlich absetzbar.

Spenden bzw. Bankverbindung: Volksbank WHV, BLZ: 28290063, Kt.Nr.: 920454  
Treffen: Jeden 1. + 3. Sonntag im Monat

Kontaktadressen: Detlef Folkers  
Postfach 47  
2948 Schortens 2

André Branscheidt  
Mozartstraße 15a  
2948 Schortens 1



# 1200 VOYEURE

## SCHÖNHEITSWETTBEWETTBEWERB IN SCHLICKTOWN

Überall fanden in den verregneten Sommermonaten in Küstenorten und auf den Inseln Belustigungen ganz besonderer Art für Touristen und Einheimische statt. Wilhelmshaven macht jahreszeitlich den Vorreiter: Miß-Wahl in Schlicktown.

Da muß frau 35 bzw. 32 Jahre alt werden, um sich zur "Fleischbeschau" zu trauen. Dabeisein soll ja alles sein und frau ist ja auch neugierig, was denn da nun wirklich abläuft. Rechtzeitig am Veranstaltungsort gibt es Gelegenheit, ausgiebig das Publikum zu studieren. Von Otilie Normalverbraucherin nebst Freundin oder Partner bis zur Schickeria haben sich alle - je nach Geldbeutel - fein austaffiert und tragen ihr Outfit lässig zur (Vor-)Schau. Wir scheinen das Ereignis unterschätzt zu haben. Will frau sich und den anderen beweisen, daß sie auch mithalten kann - es aber nicht nötig hat? Will frau/mann sehen, wer den Mut hat, sich zu präsentieren oder sich gar lächerlich macht, sich daran ergötzen? Was mag uns 1200 Voyeure dort hingetrieben haben? Der Abend wird eröffnet von jungen, schlanken, lässigen, durchgestylten attraktiven Modells, die uns zeigen, wo's in Sachen Mode langgeht. Ein einzelnes Kleidungsstück dieser Kollektion kostet mit Sicherheit soviel wie unsere vollständige Sommergarderobe. Schnell werden wir vom Voyeur zum Konsumenten gemacht. Wir erfahren natürlich auch, woher die Dinge, die uns von grauen Mäuschen zur Erscheinung machen, zu beziehen sind. Als dann das erste Mal die 11 Kandidatinnen

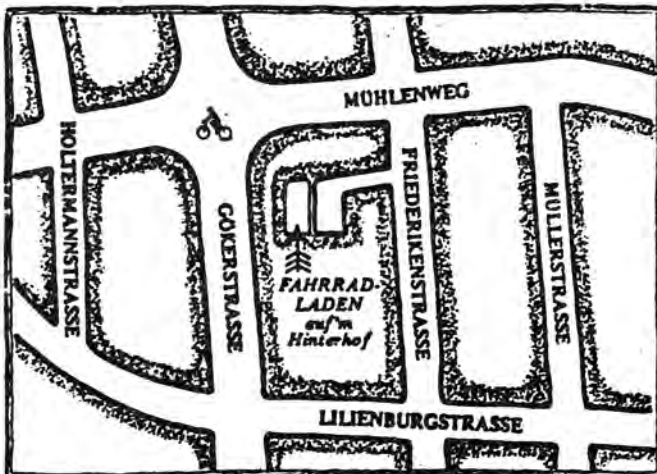
in Erscheinung treten, werden nach dem Auftritt der professionell wirkenden Vorführdamen schnell Staksigkeit, fehlende Lässigkeit und "Schönheitsfehler" auf einen Blick sichtbar. Nach den zur Zeit gängigen Schönheits-Idealen können wir fast auf Anhieb feststellen, welches der Mädchen bei der Jury und dem Publikum durchfällt und welches Chancen hat. Bei der Befragung der Teilnehmerinnen nach Beruf bzw. Berufswünschen und Hobby's wird frau schnell klar, daß es sich hier um Mädchen und Frauen handelt, die hier die Chance nutzen wollen, aus einem 08/15 Dasein auszubrechen. Einmal etwas besonderes wagen und sein. Mutprobe für einen Abend. Im Rampenlicht zu stehen, von Schönen zur Schönsten gekürt zu werden, begehrt und bewundert zu sein - welches Mädchen träumt nicht davon? Die Illusion verkommt z. T. zur Peinlichkeit, obwohl sich der 5.klassige Moderator nach Kräften bemüht, den Abend unterhaltsam und locker zu gestalten, was ihm mißlingt. Zweimal hat er beim Publikum Glück, einmal als KUCHENVORLEGER als Jury-Mitglied in Erscheinung tritt und bei Kandidatin Nr. 11, die außer dem Versuch, sich möglichst vorteilhaft auszustaffieren, Witz und Selbstbewußtsein erkennen läßt und mit einem ihr unbekanntem Herrn eine nicht

geplante Tanznummer aufs Parkett legt. Bei der am späten Abend stattfindenden Badeanzug-Nummer läßt Nr. 11 es dann leider an schlanken Beinen fehlen - also: aus für Nr. 11. Im Laufe des Abends immer wieder Modenschau. Das teuerste an Haarstyling und Fummel ist gerade gut genug. Durch das angebliche Rahmenprogramm, das sich als Schwerpunkt in Sachen Werbung entpuppt, verkommt die eigentliche Mißwahl beinahe zur Groteske. Das Programm zieht sich in die Länge. In langatmigen Pausen machen auch die Besucher/innen einen recht gelangweilten Eindruck. Aber wer die ganze Woche gearbeitet hat und sich auf dieses Ereignis gefreut hat, will montags auch etwas zu erzählen haben und wartet geduldig auf den Höhepunkt. Immerhin - alle dürfen mitwählen! und haben ein Stück Verantwortung, wer als Schönste der Jadestadt bei der nächsten Mißwahl für "uns" dabei ist. Kurz vor Schluß gibt es einen Programmpunkt, der die Leute wirklich in Begeisterung versetzt. Eine Kampfsportgruppe (leider recht aggressive Darstellungen) beweist Körperbeherrschung und Akrobatik.

Alles in allem: selten haben wir einem so langweiligen und langatmigen Spektakel beigewohnt; eines soll allerdings nicht unter den Tisch fallen: nachdem der CDU-Bundestagsabgeordnete Erich Maaß im Wahlkampf bei Podiumsdiskussionen vielerorts vermißt wurde, durften wir ihn an diesem Abend als Jury-Mitglied live erleben. Endlich mal wieder - für die wesentlichen Dinge nimmt er sich eben Zeit!

FRAUENLISTE WILHELMSHAVEN  
Doris Fuhlbohm, Monika Harmsen-Bergentum,  
Paul-Hug-Str. 48

## Ein Wallfahrtsort für Radfahrer



WINORA • STEINWEG • POINTER • FAHRRADANTRIEBE • Z-TRAKTION • ELLIPTISCHES KETTENBLATT • RAHMEN AUS DIN-ROHR • RAHMEN AUS REYNOLDS-ROHR • RAHMEN AUS COLUMBUS-ROHR • LEDERSÄTTEL • TROMMELBREMSEN • ROLLENDYNAMOS • LAUFRÄDER 3- UND 4FACH GEKREUZT • TREKKINGSPEICHEN • DD-NIRO-SPEICHEN •

FRIEDERIKENSTR. 54 • 2940 WILHELMSHAVEN

TV · HiFi · VIDEO, Tel. 32728  
Störtebekerstr. 3

Naturkost ist keine Droge..  
aber Gesundheit macht  
süchtig.

JONATHAN  
Naturkostladen

Peterstraße 41  
Ecke Kieler Str.  
Telefon 13438





# GEGENwind-eier

## Wanda for ever

Nicht enden wollen Gerüchte in der Stadt, daß die bekannte polnische Künstlerin Wanda Warska und ihr ebenfalls vom Papst geknutschter Gatte noch wenigstens 20 weitere Stadtkünstler für Wilhelmshaven aus ihrem Bekannntenkreis an die Jade schicken möchten. Eine Findungskommission unter der Leitung eines führenden Wilhelmshavener Kulturfunktionärs wird im nächsten Jahr eine Vorabsichtung in Warschau vornehmen.

ICH BIN-SAGT EHRENBERG-  
DER SOZI-FUNKTIONÄR  
DER ZUKUNFT



Sorge treibt die Redaktion um. Zu auffällig ist auch das Nachlassen der Öffentlichkeitsarbeit des Oberstadtdirektors. Schon seit mehreren Monaten gibt es keine neuen Aktionen zur Imageförderung der Stadt. Nicht einmal ein lumpiges Foto vom Verwaltungschef in der WZ. Immer nur Eberhard Menzel und Jens Graul! Ob das kreative Potential des Verwaltungschefs erschöpft ist? Nix mehr und mehr?

### Kidsfolgen:

#### Empfehlungen

Die neue Werbeidee! Kondome als Werbeträger. Einzelverpackung mit Ihrem Firmenaufdruck. Tel.: (040) 6 04 78 10

Herbert Ehrenberg hat in einer Diskussion in Emden seine Parteifreunde aufgefordert, sich in Feuerwehren, Kleingartenvereinen und Kanichenzuchtvereinen zu organisieren. Dort seien die Bürger für die SPD zu gewinnen. Ob Herbert Ehrenberg bei dieser Initiative an eine späte Krönung seiner Parteikarriere denkt? Der Gegenwind wünscht dem künftigen Ehrenvorsitzenden auf Lebenszeit der "Arbeitsgemeinschaft für Schnauzer- und Pinscherzucht in der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands" jedenfalls viel Glück!

## Augustmarkt

Der Gegenwind greift die Anregung des Oberbürgermeisters zur Umbenennung des Augustmarktes im Sportforum gern auf. Um einen "unverwechselbaren Bezug zu Wilhelmshaven" herzustellen, schlagen wir vor, den Markt in "Dummer-August-Markt" umzubenennen. Dieser Name verbindet auf's innigste Tradition und Fortschritt. Er steht damit in unverwechselbarem Bezug zu Wilhelmshaven.



JEDEN TAG  
"IM-MATSCH"  
FÜR WHV  
MACHEN IST  
ECHT STRESSIG

## Vor Zeiten

als in der CDU die Welt noch in Ordnung war, konnte der schwäbische Bundeskanzler Kurt-Georg Kiesinger (berühmt durch seine Warnung: "Ich sage nur: Kina, Kina, Kina!"), konnte der noch überzeugend die wirtschaftliche und mathematische Kompetenz der CDU geltend machen. Sie gipfelte in seinem Merksatz: "Sotschialiste könne net rechnen." Wie arm ist die CDU heute dran! CDU-Ratsherr Theo Eppelmann bemißt die Schadstoffeinleitungen in die Nordsee so: 65% aus Flüssen, 35% aus der Luft und 5% aus Schiffen. Summa summarum 105%. Optimismus statt Sozialismus?

SUCHEN SOZIALBEZIEHUNGEN  
MUSS: Stramm-rechtes  
CDU-Mitglied sein  
KANN: Einsatzfreudig, Verantwortungsbewußt  
u. dynamisch sein  
DIE CDU-RATSFRAKTION

NOTFALLS  
AUCH FÜR  
DAME

BEI SOZIAL FÄLLT MIR  
SONST IMMER SPD EIN



# Würmer...

Wie dem Gegenwind aus der Kunstszene der Stadt zugetragen wurde, arbeitet der bekannte Wilhelmshavener Künstler Hartmut Wiesner an einer Aktualisierung seiner Bronzescholle in der Fußgängerzone. Um dem immer wieder geäußerten Wunsch des Publikums nach möglichst konkreter Kunst nachzukommen, soll Wiesner an einem Nematodenkranz für die Scholle arbeiten. Wilhelmshavener Händler sollen Wiesner bei der Suche nach Modellen großzügig unterstützt haben.